

Traditionell, ökologisch und spirituell: Esoterisch-völkische Ideologien im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe

Denise Rameder, 1910406036

Vanessa Winter, 1910406015

Bachelorarbeit

Eingereicht zur Erlangung des Grades
Bachelor of Arts in Social Sciences
an der Fachhochschule St. Pölten

Datum: 15.09.2022

Version: 2

Begutachter*in: Eva Grigori, BA, MA und Tamara Stutz, BA, MA

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich mit völkisch-esoterischen Lebenswelten im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich auseinander. Konkret soll geklärt werden, welche Merkmale und Auswirkungen völkisch-esoterische Erziehung auf Heranwachsende hat und wie die Professionist*innen der Kinder- und Jugendhilfe diese Systeme erkennen können und welche Handlungsmöglichkeiten die Expert*innen haben. Die herangezogenen Daten wurden mittels leitfadengestützten Expertinneninterviews erhoben und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die zentralen Ergebnisse dieser Bachelorarbeit belaufen sich auf die Erkenntnis, dass durch größeres Bewusstsein für die Thematik auch die Relevanz innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe zunehmen kann, wodurch sowohl Interventionen als auch die Erkennung völkisch-esoterischer Familiensystemen ermöglicht wird.

Abstract (English)

This bachelor thesis examines „ethnocentric-esoteric living environments” in relation to work of child welfare services in Lower Austria. This paper aims to clarify which characteristics and effects ethnocentric and esoteric upbringing has on children and the youth and how professionals of Lower Austrian child and youth welfare can recognize these systems and what options for action the experts have. The data used was gathered by using guideline-based expert interviews and analysed according to qualitative content analysis. The central results of this bachelor thesis amount to the realization that greater awareness of the topic can also increase the relevance within child and youth welfare, which enables both interventions and the recognition of ethnocentric-esoteric family systems.

Inhalt

Einleitung	5
1 Problemdarstellung und Forschungsinteresse	6
1.1 Forschungsinteresse, Problemstellung und Forschungsziel	6
1.2 Stand der Forschung	6
1.3 Wissenschaftliche und praktische Relevanz	8
2 Theoretische Verortung	8
2.1 Exkurs Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich	9
2.2 Esoterisch-rechte Weltbilder.....	10
2.2.1 Esoterik im Allgemeinen	10
2.2.2 Rechtsesterische Verschwörungsideologien.....	11
2.3 Völkische Ideologien.....	12
2.3.1 Der Siedlungsgedanke	14
2.3.2 Völkische Lebensrealität.....	15
2.4 Die Anastasia-Bewegung	17
2.5 Esoterisch-völkische Gemeinschaften in Österreich	18
2.6 „Alternative“ Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsesterischen-völkischen Bewegung in Österreich	20
3 Forschungsdesign	22
3.1 Zugang.....	23
3.2 Erhebungsmethoden	24
3.3 Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse.....	24
4 Forschungsergebnisse Rameder	25
4.1 Auswirkungen und Merkmale der völkisch-esoterischen Erziehung	25
4.1.1 Ausschluss aus anderen Lebenswelten	26
4.1.2 Erlernte Feindbildhaltung.....	27
4.1.3 Weitergabe von Weltbildern	28
4.1.4 Ablösung vom Familiensystem.....	29
4.2 Erkennungsmöglichkeiten und Merkmale völkisch-esoterischer Lebenswelten	30
4.2.1 Rolle von Wissen	30
4.2.2 Versteckte Ideologien erkennen	31
4.2.3 Einstellung der Eltern	32
4.2.4 Rollenbilder.....	33
4.2.5 Autoritäre / konservative Erziehung	34
4.2.6 Alternativen zur Wissenschaft und staatlichen Institutionen	35
4.2.7 Geschlossene Strukturen	36
5 Forschungsergebnisse Winter	37
5.1 Fachkenntnis, Verständnis und Wahrnehmung rechtsesterischer-völkischer Ideologien in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe.....	37

5.2	Professionelles Verständnis des Auftrags der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe in Bezug auf rechtsextremistische-völkische Ideologien	39
5.3	Rolle der zeitlichen Ressourcen	42
5.4	Wissensvermittlung und Aufklärung als Strategie und Intervention gegen rechte und rechtsextremistische und völkische Ideologien	43
5.5	Rolle der persönlichen und professionellen Haltung gegenüber rechter und rechtsextremistische-völkische Ideologien.....	44
5.6	Beziehungsarbeit als zentrale Handlungskompetenz	45
6	Resümee und Forschungsausblick.....	46
	Literatur	48
	Quellen.....	50
	Daten	50
	Abbildungen	51
	Eidesstattliche Erklärung	52

Einleitung

„Der kleine Siegbert kam immer schon in merkwürdiger Kleidung in die Kindertagesstätte: immer diese gewalkte Naturwolle, immer ein wenig müffelig, immer ein wenig zu dünn, vor allem im Winter. Seine Eltern ließen ihn nicht am regulären Kitaessen teilnehmen, er musste die eigens zubereiteten Körnerflocken essen. Erkältungen dauerten bei ihm besonders lange, denn zum Arzt zu gehen oder gar Medikamente zu verabreichen, das kam für Siegberts Eltern nicht infrage: Der Junge müsse abhärten, gaben sie Doreen Krüger zu verstehen, seiner Erzieherin. Das Lied, das er gelegentlich vor sich her sang, eine rechtsextreme Version von Der Mond ist aufgegangen, war für Doreen Krüger dann nicht mehr zu ertragen: Ein Vierjähriger, der Hetzlieder singt.“ (Thiele 2012)

Folgendes Zitat stammt aus dem Zeit-Online Artikel „Vati war ein guter Nazi“ von Christian Thiele, indem eine Mitarbeiterin einer deutschen Kindertagesstätte ihre Erfahrung mit völkisch-esoterischen Familiensystemen und Neonazifamilien geteilt hat. Anhand des Zitates über einen kleinen Jungen wird sichtbar, wie die Lebensrealität für Kinder und Jugendliche in entsprechend ideologisch geprägten Familiensystemen aussehen kann. Weiteres wird innerhalb des Zitates auch deutlich in welcher Diskrepanz und in welchem Spannungsfeld die Professionist*innen, welche mit Kindern- und Jugendlichen arbeiten, sich befinden. Themen wie rechte Esoterik und völkische Bewegungen sind Subkategorien des Rechtsextremismus. Besonders durch die Covid19-Pandemie bekamen diese Glaubensmodelle einen Aufschwung und konnten die gesellschaftliche Mitte erreichen (vgl. Pöhlmann 2021:19-37).

Die vorliegende Bachelorarbeit, verfasst von Denise Rameder und Vanessa Winter, beforscht völkisch-esoterische Strömungen des Rechtsextremismus im Kontext der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe. Der oben benannte Aufschwung stellt unter anderem eine der Motivationen dar, sich mit dieser speziellen Subgruppierung auseinanderzusetzen. Während der Recherche wurden wir darauf aufmerksam, dass im Raum Niederösterreich, zurzeit keine Auseinandersetzung mit der Thematik existiert. Im Rahmen des Bachelorforschungsprojekts „Extrem familiär: Handlungskompetenzen der Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit Rechtsextremismus“ konnte eine Herangehensweise an diese Materie, auf wissenschaftlicher Ebene konkretisiert werden. Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, die Relevanz völkisch-esoterischer Ideologien in Familiensystemen im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu erfassen und die damit verbundenen Handlungsstrategien für die Gewährleistung des Kindeswohls aufzuzeigen.

Nach der Beschreibung unseres Forschungsinteresses und der Problemdarstellung folgt für die Verständlichkeit von völkisch-esoterischen Glaubensmodellen ein theoretischer Input, welcher mit aktueller wissenschaftlicher Literatur erarbeitet wurde. Im Anschluss wird im Kapitel „Forschungsdesign“ näher auf den Aufbau und Ablauf der Datengenerierung für diese Bachelorarbeit eingegangen. Anschließend werden im Hauptteil der Arbeit die Forschungsergebnisse dargelegt. Abschließend folgen das Resümee und unser Forschungsausblick bezüglich weiterführender Themen die aufgrund der Rahmenbedingungen unserer Forschung nicht behandelt werden konnten.

1 Problemdarstellung und Forschungsinteresse

1.1 Forschungsinteresse, Problemstellung und Forschungsziel

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Thematik der völkisch-esoterischen Bewegung, insbesondere im Hinblick auf deren Familienstrukturen, im Kontext der Kinder und Jugendhilfe. Aufgrund der aktuellen Situation um die Covid19-Pandemie hat das Thema an Sichtbarkeit und gesellschaftlicher Relevanz gewonnen. Aus der Forschung ist bekannt, dass die völkisch-esoterische Bewegung bereits seit dem 19. Jahrhundert existiert und bis heute agiert (vgl. Pöhlmann 2021:111). Im Zuge der Pandemie verstärkte sich das Interesse und der Zulauf zu verschwörungsideologischen Narrativen und Bewegungen. Dieses pandemiebedingte Interesse an demokratiefeindlichen Gedankengut, sorgt auch zu einem Anstieg und zu der Bildung von ideologiegeprägten Alternativen zu staatlichen Institutionen. Beispielsweise können hier Schetinin-Schulkonzepte, Alternativmedizin und Lais-Homeschooling-Konzepte genannt werden (vgl. Pöhlmann 2021:19-37). Bereits in den Jahren vor der Covid19-Pandemie, beispielweise in den Tätigkeitsberichten der österreichischen Bundesstelle für Sektenfragen in den Jahren 2016 und 2017, wurde die völkisch-esoterische Bewegung und deren Sub-Gruppierungen erfasst (vgl. Bundestelle für Sektenfragen 2017; Bundestelle für Sektenfragen 2018). Durch systematische Isolierung der Kinder und Jugendlichen, die in diesen Familienstrukturen aufwachsen, wird eine ideologische Indoktrinierung ermöglicht. Die Relevanz des Themas für die Soziale Arbeit, speziell für die österreichische Kinder- und Jugendhilfe, lässt sich aufgrund von potenziellen hinderlichen Lebensbedingungen für heranwachsende Kinder innerhalb dieser extremen Lebenswelten ableiten.

Das Forschungsinteresse für diese Bachelorarbeit wurde stark geprägt, durch die privat gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen bezüglich der völkisch-esoterischen Bewegungen während und vor der Covid19-Pandemie. Auf diversen Social-Media- und Internet Plattformen konnte die zunehmende Präsenz dieser spezifischen Ideologie wahrgenommen werden. Das Forschungsziel für diese Bachelorarbeit soll eine erstmalige Auseinandersetzung und Relevanzenerhebung der Rolle völkisch-esoterischer Lebenswelten im Kontext der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe bieten. Weiters soll erhoben werden, wie die Fachkräfte der Sozialen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe in jenen Strukturen das Kindeswohl sichern können.

1.2 Stand der Forschung

Wie bereits in der Problemdarstellung und im Forschungsinteresse erwähnt, sind die Themen Rechtsextremismus, rechte Ideologien sowie die neuen rechten Bewegungen und deren Subkulturen in Österreich kaum beforscht worden. Allerdings berichtet die Bundesstelle für Sektenfragen in Österreich in ihren jährlichen Tätigkeitsberichten über diverse sektenartige Bewegungen, sowie Gruppierungen im österreichischen Raum. Beispielsweise umfassen die

Berichte über Verschwörungsideologien (auch in Bezug zu der Covid19-Pandemie); Esoterik und Übersinnliches; Extremismus und Radikalisierung; die Gruppe der „Staatsverweigerer“ und religiösen Fanatismus (vgl. Bundesstelle für Sektenfragen 2018; Bundesstelle für Sektenfragen 2021). Bereits im Tätigkeitsbericht aus dem Jahre 2017 wurde ein Medienswerpunkt auf einige Aspekte der völkisch-esoterischen Ideologien gesetzt, die diese Forschungsarbeit behandelt. Spezifisch fokussierte sich der Bericht auf die sogenannte „Anastasia“-Bewegung, die „Alternativlernkonzepte“ nach der „Schetinin-Schule“ und der in Niederösterreich relevanten pseudowissenschaftlichen „Lais-Lernmethode“, auf die in der Arbeit im Kapitel 2.6 „Alternative“ Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsesoterischen-völkischen Bewegung in Österreich eingegangen wird (vgl. Bundesstelle für Sektenfragen 2018: 97-120). Darüber hinaus erwähnte der Autor Matthias Pöhlmann in seinem Buch „Rechte Esoterik - Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen.“, dass die völkische Siedlungsbewegung ein Phänomen aus dem deutschen und österreichischen Raum darstellt.

Jedoch erfolgt die Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit esoterisch-rechten Weltbildern und völkischen Siedlungsbewegungen hauptsächlich durch aktivistische und journalistische Kollektive. Unter anderem berichtet die Reportage des ORF 2 „Am Schauplatz: Die Kinder vom Zachhiesenhof“ über völkisch-esoterischen Schul- und Lebenskonzepte, welche auf den Bio-Bauernhof namens Zachhiesenhof ausgelebt werden (vgl. ORF2 2017). Ein weiteres journalistisches Kollektiv, welches sich mit völkisch-esoterischen Lebenswelten in Österreich befasst, ist "Stoppt die Rechten", die beispielsweise den Artikel "Der Zauberer & die braune Esoterik" veröffentlichten. In dieser mehrteiligen Publikation wird ein Einblick in die Esoterik-Szene in Österreich gegeben. Ein besonderer Fokus liegt hier auf der Entwicklung der Popularität esoterischer Lebenskonzepte während der Covid19-Pandemie sowie auch auf die Rolle von Kindern in völkisch-esoterischen Bewegungen (vgl. Stoppt die Rechten 2021).

Obwohl zum aktuellen Zeitpunkt keine wissenschaftliche Literatur zu der in dieser Arbeit beforschten Thematik vorhanden ist, gibt es allerdings Publikationen aus Deutschland, die sich mit der Thematik der völkisch-esoterischen Bewegungen im Allgemeinen und auch in Bezug zu Erziehung und Familie auseinandersetzen. Wichtige Autor*innen und Werke im Kontext der völkisch-esoterischen Lebenswelt sind unter anderem Andrea Röpke und Andreas Speit, welche 2019 das Werk „Völkische Landnahme - Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos“ veröffentlichten. In diesem Buch erfolgt eine geschichtliche Aufarbeitung der völkischen Siedlungsbewegung. Zusätzlich wird ein Einblick in die ideologischen Hintergründe gegeben und eine Veranschaulichung der aktuellen Relevanz und Situation im deutschsprachigen Raum geboten. Aufgrund der umfassenden Ausführungen der beiden Rechtsextremismusexpert*innen, welche sich unter anderem mit der Rolle der Kinder innerhalb der Ideologie befassen, konnten viele wichtige Informationen für diese Forschungsarbeit gewonnen werden. Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich in zwei Publikationen mit der stetig wachsenden Bewegung auseinander (vgl. Hellwig 2020; Röpke / Speit 2019). Der bereits erwähnte Autor Matthias Pöhlmann beforscht in seinem Werk rechts-esoterische Lebenswelten und nimmt gleichzeitig Bezug auf die Covid19-Pandemie (vgl. Pöhlmann 2021). Auf diese Publikation wird besonders im theoretischen Teil dieser Arbeit Bezug genommen. Des Weiteren werden die Veröffentlichung der Heinrich-Böll-Stiftung

Thüringen „Naturliebe und Menschenhass - Völkische Siedler*innen“ und Andreas Hechler „Funktionalisierte Kinder. Kindeswohlgefährdung in Neonazifamilien – eine Hilfestellung für Fachkräfte in den Bereichen Recht und (Sozial-)Pädagogik“ herangezogen (vgl. Hechler 2021; Heinrich-Böll-Stiftung 2020). Diese Veröffentlichungen stellen ebenfalls essenzielle Werke im Kontext von völkisch-esoterischen Familienstrukturen dar. Die Veröffentlichungen der genannten Autor*innen trugen erheblich dazu bei, die Relevanz der völkisch-esoterisch-nationalistischen Bewegungen im deutschsprachigem Raum zu verdeutlichen.

1.3 Wissenschaftliche und praktische Relevanz

Neben der Tatsache, dass es keinen umfassenden Forschungsstand zu Rechtsextremismus in Österreich, wie bereits im obigen Unterkapitel ausgeführt, gibt blieb die Thematik der völkisch-esoterischen Bewegungen im (nieder)österreichischen Raum bisher empirisch gänzlich unerforscht. Besonders durch die aktuelle Situation und Entwicklung der Covid19-Pandemie erlangten diese Bewegungen im gesellschaftlichen-, als auch im Forschungskontext größerer Bedeutung (vgl. Pöhlmann 2021:19-37). Eine wissenschaftliche und praktische Relevanz für die Soziale Arbeit und speziell für die Kinder- und Jugendhilfe wird von uns auf verschiedenen Ebenen gesehen. Nach Röpke und Speit spielt die Familie im völkisch-esoterischen Weltbild eine essenzielle ideologiepolitische Rolle. Innerhalb des Familiensystems werden demokratiefeindliche Werte und die Ablehnung staatlicher Institutionen, der modernen Wissenschaft und Medizin propagiert. Kinder und Jugendliche in extrem rechten Familien werden unter anderem mit sogenannten „Blut und Boden-Ideologien“ konfrontiert. Hierbei werden konservative Rollenbilder und patriarchalische Strukturen bereits im Kindesalter indoktriniert. Die Blut- und Boden- Ideologie wird im Kapitel 2.3.2 Völkische Lebensrealität näher erörtert. Weitere Merkmale von völkisch-esoterischen Familien ist ein autoritärer und konservativer Erziehungsstil. Essenziell ist hierbei die Abschottung und der Eigenaufbau der eigenen ideologischen geprägten Echokammer, um eine nachhaltige Indoktrinierung der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten (vgl. Röpke / Speit 2019). Aufgrund der bereits erläuterten Lebenswelt völkisch-esoterischer Familienstrukturen, lässt sich die Relevanz der Thematik der Sozialen Arbeit, spezifisch der Kinder- und Jugendhilfe konkret ablesen. Es stellt sich die Frage, ob und wie Fachkräfte der Sozialarbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe in diese Systeme Einblicken können, um die Wahrung der Kinderrechte und des Kindeswohles minderjähriger Familienmitglieder sichern zu können.

2 Theoretische Verortung

In diesem Kapitel soll eine theoretische Fundierung der völkisch-rechtsextremen Bewegung mit Fokus auf die niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfe geboten werden. Es wurde sich bewusst dazu entschieden, die Kernthesen und Grundstrukturen völkischer beziehungsweise rechtsextremistischer Ideologien zusammenzufassen und aufzuzeigen, um

einen allgemeinen Überblick über diese Thematik zu schaffen. Hierzu erfolgt zunächst ein kurzer allgemeiner Aufriss über die Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich. Danach folgt ein Exkurs in die Thematik der rechten Esoterik und deren Abgrenzung zur allgemeinen Esoterik. Zudem werden rechtsesoterische Weltbilder erläutert. Anschließend werden die völkischen Siedlungsbewegungen allgemein beschrieben, der Siedlungsgedanke erklärt und die völkischen Lebenswelten vorgestellt. Danach wird die in Österreich bekannteste völkisch-esoterische Gruppierung, die Anastasia-Bewegung erörtert, um infolgedessen konkrete Beispiele esoterisch-völkischer Gemeinschaften in Österreich aufzuzeigen. Abschließend wird näher auf alternative Lernkonzepte dieser Bewegung eingegangen.

2.1 Exkurs Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich

Der Tätigkeitsbereich der Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich gliedert sich sowohl in Beratungs-, Aufsichts-, Steuerungsaufgaben, als auch in Amtssachverständigkeiten, welche in den entsprechenden Bereichen durchgeführt werden (vgl. NÖ GV 2020a). Der zentrale Aspekt innerhalb der Tätigkeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe, ist das Wohl der Jugendlichen und Kinder zu gewährleisten (vgl. NÖ GV 2020b). Durch die Einschätzung des Kindeswohls sollen potenzielle Gefahren abgewendet und gleichzeitig den Kindern und Jugendlichen eine adäquate Entwicklung ermöglicht werden (vgl. NÖ GV 2020a). In Niederösterreich erschließt sich der gesetzliche Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe darin, die Eltern bei gewaltfreier Erziehung zu unterstützen, sie zu begleiten und zu befähigen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen. Ein weiterer wichtiger Auftrag ist der Schutz der Jugendlichen und Kinder vor Vernachlässigung oder sexualisierter Gewalt (vgl. NÖ GV 2020b).

Der Zuständigkeitsbereich der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe beläuft sich außerdem auf Information und Beratung bei familiären Krisen, Erziehungsfragen, sowie Adoptions- und Pflegekindprozesse. Die Kinder- und Jugendhilfe bietet zusätzlich Erziehungshilfen an, wie zum Beispiel Unterstützung der Erziehung (diverse mobile Betreuungsformen) die einer Maßnahme der vollen Erziehung vorbeugen sollen (vgl. NÖ GV 2020b). Die Kinder- und Jugendhilfe beabsichtigt Familien, die sich in krisenhaften Situationen befinden, individuell, lebenswelt- und zukunftsorientiert zu begleiten und betreuen. Sowohl die Familien als auch die Kinder und Jugendlichen, sollen befähigt werden in eigener Verantwortung zu handeln. Um dies zu gewährleisten, wird eng mit Bezirksverwaltungsbehörden und verschiedenen Kooperationspartner*innen zusammengearbeitet (vgl. NÖ GV 2020a). Das Kindeswohl, auf welches sich in dieser Arbeit des Öfteren bezogen wird, ist im „Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch“ (ABGB) unter dem §138 geregelt und beinhaltet folgende zwölf Punkte:

- „eine angemessene Versorgung, insbesondere mit Nahrung, medizinischer und sanitärer Betreuung und Wohnraum, sowie eine sorgfältige Erziehung des Kindes;
- die Fürsorge, Geborgenheit und der Schutz der körperlichen und seelischen Integrität des Kindes;
- die Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes durch die Eltern;
- die Förderung der Anlagen, Fähigkeiten, Neigungen und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes;

- die Berücksichtigung der Meinung des Kindes in Abhängigkeit von dessen Verständnis und der Fähigkeit zur Meinungsbildung;
- die Vermeidung der Beeinträchtigung, die das Kind durch die Um- und Durchsetzung einer Maßnahme gegen seinen Willen erleiden könnte;
- die Vermeidung der Gefahr für das Kind, Übergriffe oder Gewalt selbst zu erleiden oder an wichtigen Bezugspersonen mitzuerleben;
- die Vermeidung der Gefahr für das Kind, rechtswidrig verbracht oder zurückgehalten zu werden oder sonst zu Schaden zu kommen;
- verlässliche Kontakte des Kindes zu beiden Elternteilen und wichtigen Bezugspersonen sowie sichere Bindungen des Kindes zu diesen Personen;
- die Vermeidung von Loyalitätskonflikten und Schuldgefühlen des Kindes;
- die Wahrung der Rechte, Ansprüche und Interessen des Kindes sowie
- die Lebensverhältnisse des Kindes, seiner Eltern und seiner sonstigen Umgebung.“ (ABGB §138)

Die Gefährdungsabklärung ist im niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfegesetz unter §30 Abschnitt vier Gefährdungsabklärung geregelt. Diese bezieht sich auf die Einschätzung des Kindeswohls auf Grundlage wissenschaftlicher und fachlicher Standards. Der Prozess der Überprüfung auf eine eventuelle Kindeswohlgefährdung, hat unverzüglich stattzufinden. Die Einschätzung der Gefährdung erfolgt im gemeinsamen Prozess von mindestens zwei Fachkräften der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe. Festzuhalten ist, dass die genannten Punkte für die Wahrung des Kindeswohls nicht gänzlich durch die Rechtswissenschaft allein abzudecken sind. Es bedarf zusätzlich psychosoziale Professionist*innen, welche durch ihre fachliche Auslegung das Kindeswohl über die rechtliche Ebene hinaus evaluieren (vgl. B-KJHG §30 (4)).

2.2 Esoterisch-rechte Weltbilder

Im folgenden Unterkapitel erfolgt ein Exkurs in das rechtseoterische Weltbild. Zu Beginn wird die Abgrenzung der rechten Esoterik zur allgemeinen Esoterik kurz erläutert, im Anschluss werden rechtseoterische Verschwörungsideologien veranschaulicht. Des Weiteren werden die Konzepte und Weltbilder der völkischen Siedlungsbewegung aufgezeigt und der essenzielle Siedlungsgedanke der Bewegung thematisiert. Ebenfalls werden kurz die völkisch-esoterischen Lebenswelten und Lebensrealitäten aufgezeigt und österreichische Gemeinschaften genannt. Abschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit „rechtseoterischen alternativen Lernkonzepten“.

2.2.1 Esoterik im Allgemeinen

Der Begriff Esoterik stammt aus dem griechischen Adjektiv für „esoterisch“ und bedeutet wörtlich übersetzt so viel wie „nach innen gewandt“. Laut Pöhlmann ist Esoterik in der heutigen Zeit weit verbreitet, populär und zu einem Alltagsphänomen unserer Gesellschaft geworden, welche in nahezu allen Bereichen des Lebens präsent ist. Esoterik verspricht Spiritualität, Heilung, neue Erkenntnisse, Lebensfreude, inneres Wachstum und Wohlbefinden. Das breite Spektrum an Themen und Angeboten für individuelle Bedürfnislagen machen ihren Reiz und Attraktivität für spirituell-sinnsuchende Menschen aus. Dazu gibt es ein großes Marktangebot, für Ratgeberliteratur und Spiritualität (vgl. Pöhlmann 2021:39-41). Der geschätzte

Jahresumsatz (Zahlen aus dem Jahre 2012) für die Esoterik-Branche in Deutschland wird nach dem Trendforscher Eike Wenzel auf circa 20-25 Milliarden Euro geschätzt, in Österreich wäre circa mit einem Zehntel des Umsatzes zu rechnen (vgl. Pöhlmann 2021:39-41; ORF1 2019; Roser 2017). Der Experte Matthias Pöhlmann, welcher ebenfalls seit dem Jahre 2014 Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist, sagt (vgl. Pöhlmann 2021:304):

„Der Begriff bezeichnet unterschiedliche Strömungen und weltanschaulichen Richtungen, die sich in Lehre und Praxis auf höheres Wissen berufen, und dient als Sammelbezeichnung für Auffassungen, die vom naturwissenschaftlichen und aufklärungsorientierten Denken abweichen.“ (Pöhlmann 2021:41)

2.2.2 Rechtseoterische Verschwörungsideologien

Nach Pöhlmann finden seit Ende der 1990er und den frühen 2000er Jahre Verschwörungstheorien in der Esoterikszene vermehrt Zuspruch und werden folglich verbreitet. Anhänger*innen dieser Verschwörungserzählungen glauben, dass ursprüngliches esoterisches Wissen von Interessensgruppen zurückgehalten wird. Die Feindbilder umfassen Gruppen wie die Illuminaten, Freimaurer, Zionisten bis hin zu außerirdischen Lebensformen. Jene Grundhaltung, lässt sich zurückführen auf das grundsätzliche Misstrauen gegenüber der Wissenschaft, Politik, den Medien und institutionellen Formen von Religion und Kirchen. Überschneidungen zwischen esoterischen Deutungen mit antidemokratischen, rechtsaußen-dominierten Vorstellungen werden, laut Pöhlmann, als rechte Esoterik bezeichnet. Die Vertretung und Verbreitung rechtseoterischer Ideologien übernehmen Autor*innen, Initiativen und Netzwerke, deren Repräsentant*innen aus dem rechten Milieu stammen. Besonders während der Covid19-Pandemie ist die Nähe zwischen Esoterik und rechten Ideologien sichtbar geworden. Auf Demonstrationen protestieren Impfgegner*innen, Esoteriker*innen, Anhänger*innen von Verschwörungsideologien und Rechtsextreme gemeinsam gegen die staatlich verordneten Covid19-Maßnahmen (vgl. Pöhlmann 2021:47-54).

In einer Forschung der Sozialwissenschaftlerin Nora Feline Pösl (zit. in Pöhlmann 2021:48) lässt sich ein möglicher Zusammenhang von Esoterik und rechten Ideologien erkennen. Die Gemeinsamkeiten zwischen Alternativmedizin, Verschwörungsideologien, Esoterik und rechten Ideologien betreffen vor allem die Abgrenzung von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen, die Komplexitätsreduktion und die Konstruktion eines Gut-Böse-Dualismus. Pösl hebt die Alternativmedizin als eine der wichtigsten Schnittstellen zwischen Esoterik und Rechtsextremismus hervor. Misstrauen in wissenschaftsfundierte Medizin, ein esoterisches Weltbild, sowie ein Interesse in alternative Heilmethoden können als Brücke für verschwörungsideologische Erklärungsmodelle und rechte Ideologien dienen. Dies bedeutet aber nicht, dass jede*r Anhänger*in von Alternativmedizin anfällig für rechte Ideologien und Verschwörungserzählungen ist (vgl. ebd.:47-54).

Soziale Medien vereinfachen die Akzeptanz, sowie die Verbreitung von Thematiken wie zum Beispiel Alternativmedizin, esoterische Weltanschauungen, antisemitische Verschwörungskonzepte und rechten Ideologien. Ergänzend ermöglicht Social-Media die Bildung von virtuellen Echokammern. Dabei spielen besonders einzelne Akteure bei der

schnellen Verbreitung dieser eine wichtige Rolle, wie zum Beispiel die Gebrüder Leppe aus dem Waldviertel oder den verschwörungstheorienahen Sänger Xavier Naidoo. Ebenfalls führen religionssoziologische, esoterikgeschichtliche, weltanschauliche und politische Gründe zu thematischen Überschneidungen zwischen der Esoterik und Rechtsextremismus. Pöhlmann (vgl. Pöhlmann 2021:47-57) sieht unter anderem folgende Aspekte als Grund für die Anschlussfähigkeit und Attraktivität von rechten Ideologien und antidemokratischen Gedankengut an esoterische Weltanschauungen:

- Die Berufung auf ein elitäres und esoterisches Überwissen
- Die Reaktion und der Einbezug der Esoterik auf gesellschaftliche Krisenlagen
- Das Misstrauen beziehungsweise die Ablehnung von wissenschaftlicher Medizin, institutionalisierter Religionen, gesellschaftlicher Institutionen sowie der Politik und den Medien
- Die Offenheit der Esoterik gegenüber alternativen Erklärungskonzepten
- Die Neigung zu Schwarz-Weiß-Denken in esoterischen Deutungen und Verschwörungsideologien (vgl. ebd.:47-54).

2.3 Völkische Ideologien

Laut Pöhlmann (vgl. Pöhlmann 2021:111) formierte sich die völkische Siedlungsbewegung rund um das 19.-20. Jahrhundert und stellt eine Einzigartigkeit in Österreich beziehungsweise Deutschland dar. Pöhlmann schreibt, dass es sich bei den völkischen Siedler*innen um „eine heterogene Sammelbewegung, die sich in antisemitisch alldeutsch/pangermanisch, kulturell, lebensreformerisch, rassenanthropologisch, rassenhygienisch religiös ausgerichtete und arbeitsteilig agierende Segmente aufteilte“ (Pöhlmann 2021:111) handle. Laut Röpke und Speit, lassen sich in fast allen deutschen Bundesländern Ansiedlungen der völkisch-nationalistischen Bewegung beobachten. Die Siedler*innen zeigen sich als alternative Aussteiger*innen, als Advokator*innen für regionale, ökologische Produktion und engagieren sich in den Bereichen Natur-, Tier-, Volks-, und Heimatschutz. Schon die Vorgänger*innen der heutigen völkischen Bewegung, der Sippen und Siedler*innen, sahen im Umwelt-, Natur-, und Tierschutz eine Abwehr von Emanzipation und Humanismus (vgl. Röpke / Speit 2019:15).

Nach den Erkenntnissen von Marius Hellwig ist ein zentraler Glaubenssatz der völkischen Ideologien die Voranstellung und missionarische Bedeutung des „deutschen Volkes“. Das gesamte Zusammenleben, die politischen Handlungen und Entscheidungen orientieren sich an dieser Vorstellung des „Willens des Volkes“. Das bedeutet nicht, dass demokratische Entscheidungen stattfinden, vielmehr werden abweichende Ansichten nicht toleriert und als Gefahr für die gewünschte Homogenität erklärt. Die völkische Ideologie positioniert sich gegen die Menschenrechte und sieht gewisse Menschengruppen ungleichwertig gegenüber dem „deutschen Volk“ an. Es wird den Menschen, die nicht in das völkisch-nationalistische Weltbild passen die Existenzberechtigung in Deutschland beziehungsweise in Österreich abgesprochen. Ein weiterer Kernaspekt ist, dass die völkischen Ideologien sich hierarchisch und autoritär verhalten. Zudem wird eine Ablehnung gegenüber vulnerablen Gruppen

praktiziert, besonders Menschen mit Behinderungen werden als „Schädlinge“ und „unrein“ betrachtet (vgl. Hellwig 2020:8).

Die Agenda der völkisch-nationalistischen Bewegung beschränkt sich nicht nur auf die Parteipolitische Ebene, sondern zielt auf eine fundamentale und radikale Umänderung der gesellschaftlichen Strukturen und Politik ab (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:9). Die Erschaffung und Bekämpfung von „Feindbildern“ ist ein weiterer wesentlicher Teil der völkischen Ideologien. Es wird ein interner „Vernichtungs- und Abwehrkampf“ gegen staatliche Institutionen geführt sowie unter anderem auch gegen die katholische Kirche, das Judentum und die Freimaurer. Es werden nicht nur Feindbilder gegen das „vermeintlich Fremde“ geschaffen, es gilt auch als allgemeiner Konsens, dass zur Verwirklichung der völkischen Ideologie und des entsprechenden „Volkskörper“ auch Opfer in „den eigenen Reihen“ gebracht werden müssen (vgl. Röpke / Speit 2019:14). Anhand eines Zitats von Björn Höcke, Mitglied des völkischen Flügels der AFD, lassen sich die menschenfeindlichen Kernideologien der völkisch-nationalistischen Bewegung veranschaulichen: „Auch wenn wir leider ein paar Volksteile verlieren werden, die zu schwach oder nicht willens sind, sich der fortschreitenden Afrikanisierung, Orientalisierung und Islamisierung zu widersetzen.“ (zit. in Röpke / Speit 2019:14) Höcke ist der festen Überzeugung, dass „Am Ende noch genug Angehörige unseres Volkes vorhanden sind, um ein neues Kapitel unserer Geschichte aufschlagen zu können.“ (zit. in Röpke / Speit 2019:14)

Die Glaubensvorstellungen der völkischen Siedlungsbewegung basieren auf antimodernem Brauchtum und den vorchristlich nordisch-germanischen Naturreligionen. Die Ideale der „Blut- und Boden-Ideologie“ werden von den völkisch-nationalen Anhänger*innen verfolgt, indem angestrebt wird unter anderem autark zu leben und „reinrassige Familien“ mit vielen Kindern zu gründen (vgl. Hechler 2021:20). Die Familie in der völkischen Ideologie ist gekennzeichnet durch disziplinarische Strenge und wird als völkischer Kampfverband gesehen, welcher einem strikten Sippengesetz unterliegt. Schon bei der Namenswahl beginnt für die Kinder die politische Indoktrinierung der völkischen Glaubenssätze. Es werden germanische Namen ausgewählt, welche schon vor der Geburt festlegen, wie das Leben des Kindes zu verlaufen hat. Die Familie wird als kleinste politische Einheit und als Funke der Gesellschaft betrachtet (vgl. Röpke / Speit 2019:64-67). Demnach stellen Kinder eine wichtige politische Ressource in der völkischen Ideologie dar. Aus diesem Grund hat die Auseinandersetzung mit der Kindeserziehung eine hohe Priorität innerhalb der Bewegung. Die Kinder in diesen völkischen Familienstrukturen wachsen in einer eigenen Realität auf, die gekennzeichnet ist durch ideologische Inhalte sowie strenge Regeln und Rituale. Die Erziehungsformen und Bestrebungen hat die völkische Siedlungsbewegung von den Idealen der nationalsozialistischen Kindererziehung übernommen. Geprägt wird die Lebensrealität dieser Kinder durch eine Erziehung, die auf rassistischen, sexistischen, antisemitischen Glaubenssätzen basiert und zugleich die völkisch-nationale Ideologie propagiert. Um diese Indoktrinierung zu gewährleisten, wird die Kinderbetreuung in der völkischen Lebenswelt selbstständig organisiert. Zusätzlich dazu verfolgen zunehmend Frauen, aus dem rechtsextremen-völkischen Spektrum, eine Profession im pädagogischen oder sozialen Bereich (vgl. Hechler 2021:18-19).

2.3.1 Der Siedlungsgedanke

Das Konzept der „biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise“ kann auf den esoterischen Anthroposophen Rudolf Steiner und dem von ihm, im Jahr 1924, durchgeführten „Landwirtschaftlichen Kurs“ zurückgeführt werden. Die Lehren Steiners wurden vom nationalsozialistischen Regime nicht nur gefördert, sondern auch in Konzentrationslagern erprobt (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:43). Völkische Siedler*innen orientieren sich an diesem Konzept. Es werden Gutshöfe in ländlichen Regionen gekauft, um sich mit der Familie dort anzusiedeln. Ein großes Augenmerk wird auf die Bewirtschaftung der Höfe gelegt, es wird sowohl das bewirtschaftete Land, als auch das Nutzvieh ökologisch und artgerecht gepflegt. Zusätzlich bringen sich die Siedler*innen im Vereinsleben oder in Eltern- und Umweltschutzorganisationen ein und präsentieren sich als engagierte Nachbar*innen. Ziel der völkischen Bewegungen ist es sich in ländlichen Regionen anzusiedeln, in denen die Menschen abwandern. Es wird angenommen, dass sie sich in den ländlichen Gebieten niederlassen und ohne Widerstandsbestrebungen seitens der Dörfer, das politische Klima ändern können (vgl. Röpke / Speit 2019:7). Gleichzeitig ist es ihnen durch die Ansiedlung in Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte möglich, den von ihnen als bedrohlich für das „Volk“ wahrgenommenen Einflüssen der Urbanisierung und der Globalisierung zu entkommen. Sie sehen die ländlichen Gebiete als einen Sammelpunkt für Anhänger*innen derselben Ideologie und können dort ungestört die „Volksgemeinschaft“ auf kleiner Ebene erleben. Sie streben durch diese bewusste Abschottung einen Aufbau einer rechten Gegenkultur an, in denen sie unabhängig vom „System“ leben können. Um diese Unabhängigkeit zu erreichen, werden zusätzlich autarke Netzwerke mit anderen Anhänger*innen aufgebaut. Laut Hechler bestehen diese rechten Netzwerke unter anderem aus für die Szene relevanten Hotspots, Mutter-Kind Gruppen, Kulturvereinen, Wochenblättern, Brauchtums- und Volkstanzgruppen sowie Wohngemeinschaften (vgl. Hechler 2021:26). Die Motivation hinter der völkischen Siedlungsbewegung ist sowohl heute als auch in der Vergangenheit ein gemeinsames Verständnis vom „Volk“ (vgl. Röpke / Speit 2019:10). Ein weiterer essenzieller Aspekt der völkischen-rechten Bewegung ist „ein Verständnis von Nation auf Basis ethnischer Homogenität“. (Röpke / Speit 2019:10) Hinzu kommt, dass die Bewegung ein autoritäres Staatverständnis aufweist, Führerkulte befürwortet und ein biologisch-politisches Bild vom „Volkskörperbild“ vertritt. Die Grundidee dieses ethnopluralistischen Prinzips definiert sich in der Annahme, dass jede Ethnie ihren ausgewählten Lebensraum sowie eigene Kulturen, Traditionen und Werte besitzt, die es zu verteidigen und beschützen gilt (vgl. ebd.:10).

Die Dorfgemeinschaften nehmen den Zuzug von jungen Familien als etwas Positives wahr. Die Anhänger*innen der völkischen Siedlungsbewegung kaufen alte, schwer absetzbare Immobilien, wie z.B. alte Höfe oder auch geschichtsträchtige Gebäude, um diese anschließend zu bewirtschaften. Sie engagieren sich in den Dorfgemeinschaften und zeigen sich heimatverbunden. Dieses Engagement zur Wiederbelebung der Dörfer wird von den Dorfbewohner*innen erfreut aufgenommen und aufgrund der altertümlichen Kleidung werden die rechten Siedler*innen von den Dorfbewohner*innen als sogenannte „Ökos“ wahrgenommen und somit dem linkem Spektrum zugeordnet. Erst später wird der Dorfgemeinschaft bewusst, dass diese kommunalen Systeme Teil nationaler Ansiedlungen

sind, die das politische Klima systematisch beeinflussen können (vgl. Röpke / Speit 2019:8-9).

Das Bedürfnis, nach einem Leben gemeinsam mit der Natur und im Einklang mit der Umwelt, betrifft nicht nur Anhänger*innen völkischer Ideologien. Der Traum sich ein Leben auf dem Land aufzubauen und dort nachhaltige Selbstversorgung zu betreiben und sich kreativ in der Handwerkskunst auszuleben, zieht auch Anhänger*innen alternativer Szenen an. Der Unterschied zu völkischen Siedler*innen ist, dass diese die Gesellschaftsstrukturen so verändern wollen, dass die autoritäre-hierarchische „Volksgesinnung“ den neuen gesellschaftlichen Konsens darstellt (vgl. Röpke / Speit 2019:23).

2.3.2 Völkische Lebensrealität

Ein essenzieller Glaubenssatz der völkischen Ideologie ist, es möglichst viele „gesunde“ „arische“ Nachfahren zu zeugen, die den Kampf der Eltern, für das „Volk“ weiterführen. Wie bereits in Kapitel 2.3 Völkische Ideologien erwähnt, werden den Kindern germanische Namen gegeben um diese politische Indoktrinierung zu garantieren. Diese Namen entstammen häufig der nordischen Mythologie. Die bewusste Namenswahl soll die politische Überzeugung und Erwartungshaltung der Familien widerspiegeln (vgl. Hechler 2021:19). AFD-Mitglied Hans-Thomas Till-Schneider beschrieb die völkischen Glaubenssätze und der von ihnen praktizierten Blut- und Boden-Ideologie wie folgt: „Es gibt ein deutsches Verständnis von Familie, eine deutsche Art, sich zu kleiden. Es gibt eine deutsche Art zu arbeiten, eine deutsche Art zu kochen, eine deutsche Art zu musizieren und diese Art unterscheidet sich von allen anderen Völkern“. (zit. in Röpke / Speit 2019:66)

Die Lebensrealität völkischer Siedler*innen ist geprägt von Ritualen und Brauchtum. Es wird auf dieses „völkische Alltagsleben“ Wert gelegt. Erst die bewusste Abschottung ermöglicht ihnen den präferierten Lebensstil isoliert im Kleinen umzusetzen. In der völkischen Ideologie wird an eine sogenannte „Schicksalsgemeinschaft“ geglaubt, welche bedeutet, dass die Zugehörigkeit zu der Bewegung nicht frei wählbar ist und über Generationen hinaus geht. Brauchtumspflege, Alltagsgestaltung und Planung sowie die Kindererziehung sind innerhalb der Bewegung klassische „Fraufaufgaben“ (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:46). Die Frau wird inmitten der völkischen Weltanschauung als „Hüterin der Moralvorstellung“ gesehen, welche die Aufgabe hat, die Kultur zu bewahren. Die wohl wichtigste Verantwortung und Aufgabe mit der Frauen in völkischen Ideologien konfrontiert werden, ist das Gebären möglichst vieler, „gesunder“, „deutscher“ Kinder. Innerhalb der Ideologie erfolgt eine Aufwertung der Mutterschaft, sowie der Kindererziehung. Statistisch gesehen übernehmen Frauen im Allgemeinen nach wie vor einen großen Teil der Reproduktions- und Care-Arbeit. Die Aufwertung der Mutterschaft wurde schon zu Zeiten des Nationalsozialismus praktiziert und macht einen Teil der Attraktivität der völkischen Ideologien für Frauen aus. Mütter aus dem völkisch-rechtsextremen Spektrum streben eine Hausgeburt ihrer Kinder an, welche von Hebammen des Netzwerks begleitet wird. Zusätzlich soll der Nachwuchs möglichst lange im Eigenheim von der Mutter erzogen werden (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:46).

Ziel der völkischen Erziehung ist, die Kinder möglichst früh abzuhärten. Die Kinder erleben schon präkognitiv, dass sie sich beherrschen müssen und keine Schwäche zeigen dürfen. Fundamental ist es auch, dass die Kinder baldigst dazu konditioniert werden sollen, ihren patriarchalen geschlechtsspezifischen Aufgaben ohne Widerrede nachzugehen (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:45). Mädchen völkischer Familienstrukturen wird angelehrt, lange Röcke zu tragen und ihren Kleidungsstil bewusst von der aktuellen Mode anderer Jugendlicher abzugrenzen. Zusätzlich werden sie verpflichtet, die Mutter bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu unterstützen, sowie bei der Erziehung und Versorgung der jüngeren Geschwister zu helfen. Von der Namensgebung an wird von den Mädchen erwartet, die „kämpferische Hüterin des Lebens und Heimes zu sein“ und die Mutter vieler Kinder ganz im Sinne der nordischen Welt zu werden. Insbesondere bei der Erziehung der Jungen ist die Aneignung einer soldatischen Männlichkeit von fundamentaler Bedeutung (vgl. Hechler 2021:19-22).

Viele Anhänger*innen verfolgen die Absicht, den eigenen Nachwuchs systematisch-ideologisch zu prägen, da völkische Familiensysteme nur durch die generationsübergreifende Weitergabe der Ideologien überleben (vgl. Röpke / Speit 2019:68). Diese Indoktrinierung geht oft mit der Förderung auserwählter Verhaltensweisen einher. Essenzielle Merkmale der Erziehung innerhalb völkischer Familiensysteme ist das klare hierarchische Machtgefälle zwischen Eltern und Kind. Sowie die Verfolgung und Durchsetzung der Werte Gehorsamkeit, Treue, Kameradschaft, Disziplin und Pflichtbewusstsein. Die Kinder haben die Anweisungen ihrer Eltern ohne Widerstand zu befolgen. Innerhalb der völkischen Bewegung werden Erziehungsratgeber wie der von Johanna Haarer und aktuellerer Autor*innen mit großer Begeisterung gelesen und befolgt. Johanna Haarer ist die Autorin des 1934 erschienenen Erziehungsratgebers „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“, welches bis heute in abgeänderter Form zu erwerben ist. Die Inhalte in der entsprechenden Literatur sind geprägt von strengen autoritären Erziehungsmethoden. Die Autor*innen empfehlen emotionale Vernachlässigung, bindungsarme Erziehung und es wird dazu geraten, ausschließlich den Körper des Kindes zu versorgen. Diese ideologische Erziehungsweise wird aufgrund der Annahme, dass Zuneigung die Kinder verweichlicht und somit dem „Volk“ schaden könnte, bevorzugt. Die Kinder werden schon früh von der „feindlichen“ Außenwelt isoliert. Dazu zählt die Ablehnung von Anglizismen, Demokratie, Massenmedien, Sub-Kultur-spezifischen Merkmalen, sowie alltägliche Dinge wie Jeans. Neben der strengen autoritären Lebenswelt der Familien innerhalb der völkischen Bewegung, betrachten die Anhänger*innen die Anwendung von Gewalt als legitime Erziehungsmethode. Es wird berichtet, dass sowohl innerhalb des familiären Systems als auch außerhalb, sexualisierte-, häusliche-, und physische Gewalt gegenüber Frauen und Kindern zum alltäglichen Leben gehören. Auf die Außenwelt wirken die Kinder aus völkischen Familien gut erzogen und angepasst, oft werden sie auch als eingeschüchtert beschrieben. Aufgrund der autoritären und auf Gehorsam ausgelegten Erziehungsmethoden des rechten Elternhauses, können sich die Kinder gut in das ebenfalls strenge System der Schule eingliedern und anpassen (vgl. Hechler 2021:20-26).

2.4 Die Anastasia-Bewegung

Die Anastasia-Bewegung gehört den rechtsextremen Gruppen an, die sich ideologisch und personell mit den völkischen Siedler*innen überschneiden. Die Bewegung basiert auf der zehnteiligen fiktiven Romanreihe „Anastasia – Die klingenden Zedern Russlands“ des russischen Autors Wladimir Megre, die zwischen den Jahren 1996 und 2010 veröffentlicht wurden. Anastasia ist der Name der weiblichen Hauptfigur dieser Bücher, welche laut Megre über paranormale Kräfte und Fähigkeiten verfügt, die der moderne Mensch weitgehend verloren hat. Den Büchern zufolge sei sie Botschafterin und Nachfahrin eines uralten Volkes, welches bis heute in der Taiga lebe. Auch sie lebt allein in der russischen Taiga, besitzt unter anderem telepathische Fähigkeiten, kann mit Tieren kommunizieren und verfügt über einen „Strahl“ mit dem sie andere Menschen wärmen und heilen kann. Das Buch enthält neben den esoterischen Irrlehren eine Vielzahl an diskriminierenden und menschenfeindlichen Einstellungen. Ebenfalls idealisiert das Buch das Konzept der Familienlandsitze, welche alle Probleme der heutigen Welt beheben könne. Diese Idee der Familienlandsitze, auf welchen Familien autark und regional auf einem Hektar Land leben sollen, findet sich in der völkisch-rechten Szene wieder (vgl. Hellwig 2020:16- 17; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020: 32-34; Pöhlmann 2021:203-212).

Die Demokratie ist aus Sicht der Bücher eine „gefährliche Illusion der Menschenmassen“. Deshalb werden die westlichen Staaten auch als „Dämon Kratie“ bezeichnet, welche von „Dunkelmächten“ kontrolliert werden. Hinter diesen „Dunkelmächten“ würden Oberpriester stecken, die das „jüdische Volk“ auserwählt hätten, um mithilfe von ihnen die Weltherrschaft anzustreben. Infolgedessen wird Jüd*innen eine Mitschuld am Holocaust unterstellt, weil diese „Schuld auf sich geladen“ hätten. Die Anastasia-Bücher beinhalten neben antisemitischem Gedankengut auch sexistische und rassistische Fantasien, wie unter anderem die männliche Macht der „Telegonie“. Diese besagt, dass der erste Sexualpartner einer Frau ihr einen „Stempel seines Geistes und Blutes“ aufdrückt, der zufolge hat, dass alle ihren späteren Kindern, unabhängig von welchem Partner, die charakterlichen und körperlichen Anlagen des ersten Partners erben würden (vgl. Hellwig 2020:16-17; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020: 32-34; Pöhlmann 2021:203-212).

Der in den Anastasia-Romanen verbreitete Verschwörungsglaube zeigt sich anschlussfähig an die in der rechten Szene verbreiteten Begeisterung für Russland und dem Konzept eines eurasischen Raumes, welcher in „Volkgruppen“ stereotypisiert wird. Der Westen wird als dekadent und korrupt klassifiziert und mithilfe antisemitischen Verschwörungsideologien verächtlich gemacht. Infolge kommt es zu Berührungspunkten und Vernetzungen zu der antidemokratischen, völkisch-religiösen und rechtsextremen Szene. Es bestehen zunehmend fließende Übergänge zwischen Anastasia-Bewegung, verschwörungsgläubigen Menschen, rechten Esoteriker*innen und Antisemit*innen (vgl. Hellwig 2020:16- 17; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020: 32-34; Pöhlmann 2021:203-212).

In den letzten Jahren hat sich im deutschsprachigen Raum eine vernetzte Szene gebildet, die das Weltbild und die Sichtweisen der Romane von Megre verwirklichen will. Die Romane dienen dabei als handlungsleitende Maxime. Neben dem Aufbau von Familienlandsitzen,

planen die Anhänger*innen der Anastasia-Bewegung auch eigene Schulprojekte, die dem autoritären nationalistischen Vorbild in Russland nachempfunden sind, wie Laising-Lerngruppen und andere pseudo-pädagogische Angebote wie die Schetinin Pädagogik (siehe Kapitel 2.6 „Alternative“ Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsextrem-völkischen Bewegung in Österreich). Zu den Anastasia Anhänger*innen gehören völkische Rechtsextreme sowie Reichsbürger*innen und Holocaustleugner*innen. Beispielsweise wurde im Jahre 2015 auf einem Anastasia-Hof in Brandenburg in Deutschland ein Zeltlager einer bekannten rechtsextremen Jugendorganisation veranstaltet. Die Ideologie des Anastasianismus findet sich in den sozialutopischen Siedlungsprojekten, und Auswandererzielen wie zum Beispiel Paraguay wieder (vgl. Hellwig 2020:16-17; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020: 32-34; Pöhlmann 2021:203-212).

Laut Pöhlmann werden auf Esoterikmessen Produkte der Taiga, wie Zedernnüsse und Zedernöl, die Anastasia-Bücher und Hörbücher zum Verkauf angeboten. Nach Auskunft des Verlages der Anastasia-Reihe wurde die Buchreihe bereits in 20 Sprachen übersetzt und erzielte weltweite Verkaufszahlen von Elf Millionen Exemplaren. Laut der Publikation der Heinrich-Böll-Stiftung sollen die Bücher den Eindruck vermitteln, dass diese einen authentischen Erfahrungsbericht über das Leben von Anastasia bieten. Allerdings ist Anastasia nur eine Fantasiegestalt. Die umfassenden Schilderungen der Begegnungen zwischen dem Erzähler und Anastasia, in denen sie ihr Wissen mit ihm teilt, soll in das geheimnisvolle Leben von ihr und der sagenumwobenen „wedrussischen“ Kultur einführen und den Eindruck einer real existierenden Person vermitteln. Dies führt dazu, dass viele der Anhänger*innen der Bewegung von der Existenz der geheimnisvollen sibirischen Frau Anastasia überzeugt sind. Die tatsächliche Existenz von Anastasia konnte aber aufgrund eines Rechtsstreits widerlegt werden, da Wladimir Megre zugeben musste, dass die Hauptfigur seiner Romane eine „künstlerisch erschaffene Gestalt“ darstellt (vgl. Hellwig 2020:16-17; Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020: 32-34; Pöhlmann 2021:203-212).

2.5 Esoterisch-völkische Gemeinschaften in Österreich

In den vergangenen Jahren konnte ein stetig zunehmendes Interesse an esoterischen Angeboten, als auch an Verschwörungstheorien beobachtet werden. Dieses Interesse an alternativen Weltanschauungen wirkt sich unter anderem auch auf die Bildungs- und Schulebene aus. Esoterische Glaubenssätze werden mit allgemeiner Kritik am aktuellen Bildungssystem verbunden (vgl. Speit 2021:7-20). Auch den Anhänger*innen der Anastasia-Bewegung ist es mit ihrem alternativen „Lais“-Schulen gelungen, sich in Österreich anzusiedeln. Das „Lais“-Konzept ist stark orientiert am russischen Schetinin-Konzept (siehe Kapitel 2.6 „Alternative“ Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsextrem-völkischen Bewegung in Österreich). Beide Konzepte sehen im regulären Schulsystem eine Verhinderung, der freien und gerechten Entfaltung von Kindern. Laut journalistischen Berichten ist die Anwältin Vera Weld die Ansprechpartnerin des österreichischen Ablegers der Anastasia-Bewegung, die das „Landsitzprojekt HOFFEN“ im Waldviertel durchsetzen wollte. Bundesweit betrachtet wurden im Jahr 2017 in Österreich etwa 30 „Lais“-Schulen bzw. Lerngruppen vermerkt (vgl. Bundestelle für Sektenfragen 2018:106-107).

Eine dieser Schulen ist die „WINGS – Waldviertler Integrative und Ganzheitliche Schule“. Beim Betrachten der Website von „WINGS“ erfolgt eine direkte Konfrontation mit einem Zitat des Schetinin-Konzept Gründers Michail Petrovich Schetinin. Das Zitat lautet: „Junge Menschen erobern oft unglaubliche Höhen, einfach weil ihnen nicht eingeredet wurde, dass diese Höhen unerreichbar sind.“ (Verein WINGS o. A.) Schetinin wird auch in der Schulphilosophie rezipiert. Gegründet wurde die Schule im Waldviertel von der Russin Genia Lackey, welche sowohl Hochschulausbildungen im pädagogischen Bereich absolvierte, gleichzeitig jedoch einige Aufenthalte in der berühmten Schetinin-Schule in Tekos, Russland, hatte. Die „WINGS“-Schule präsentiert sich unterstützend bei Erziehungsfragen, begleitet bei alternativen Bildungswegen und führt Seminare sowie Lerngruppen zu unterschiedlichen Themen. Dabei wird laut Website, Wert auf eine Auseinandersetzung mit den zentralen Erkenntnissen der russischen und europäischen Wissenschaft gelegt. Essenzielle Aspekte der Website wie z.B. die Statuten können nur mit Passwort eingesehen werden, dies gilt auch für einige Telegramgruppen der Schule. Trotz dieser Passwortsicherung konnte eingesehen werden, dass Ricardo Leppe, ein Verschwörungstheoretiker aus dem Waldviertel, einen Gastvortrag an der Schule hielt (vgl. Verein WINGS o. A.).

Der Waldviertler Ricardo Leppe ist ein präsender Charakter innerhalb der Anastasia-Netzwerke (vgl. Pöhlmann 2021:212). Während der Pandemie gewann er an Popularität und gründete den Verein „Wissen schafft Freiheit“ in denen er alternative, an dem Schetinin-Schulkonzept (siehe Kapitel „2.6 - Alternative Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsesoterischen-völkischen Bewegung in Österreich“) orientierte, Bildungswege propagiert und empfiehlt. Laut Website gibt es in jedem österreichischen Bundesland mindestens eine Lerngruppe, die im Rahmen von „WissenSchafftFreiheit“ agiert (vgl. WissensSchafftFreiheit 2022). In der Telegramgruppe der Region Niederösterreich, findet Vernetzung mit Anhänger*innen und Interessent*innen statt. Dort ist ersichtlich, dass es in den Bezirken Bruck an der Leitha, Krems, Hollabrunn, Waidhofen an der Thaya, Neunkirchen, Tulln, Mistelbach, Baden, Amstetten, Korneuburg, Melk, Zwettl, Mödling, Wiener Neustadt, St. Pölten, St. Pölten Land, und sowie für die Bezirke Scheibbs und Lilienfeld individuelle Ansprechpartner*innen gibt, die helfen Zugang zu den bereits existierenden Lerngruppen zu bekommen. Innerhalb der Gruppe wird sich zu den Themen Externist*innenprüfung, Freilernen und Schulstoff ausgetauscht. Neben den Kernthemen werden Maßnahmen, kritische Postings sowie Anti-Impfzwang Propaganda geteilt. Ein mit dem „Wissen schafft Freiheit“ verbundener Sub-Kanal teilt ein alternatives Stundenplanangebot, welches Fächer wie „Pferdeflüsterei“ und „Freunde finden“ anbietet. Auch Sprachnachrichten von esoterischen Verschwörungsmaythen können in der Telegramgruppe gefunden werden (vgl. Telegram o. A.).

Die aktivste esoterisch-völkische Gemeinschaft in Österreich, ist die Akademie Elysion, welche vom Verband „Kreis MenschSEIN“ aufgebaut wird. Kreis MenschSEIN ist ebenfalls Teil der österreichischen Ableger der Anastasia-Bewegung. Der Verband beschreibt sich selbst als ein Kollektiv verschiedener Projekte und Vereine, deren gemeinsames Ziel es ist den Menschen und die Natur als zentralen Aspekt ihres Lebens zu definieren, um zusammen eine „neue Zeit“ zu erschaffen und zu gestalten. Auf der Website schreibt der Verbund, dass sie alle Menschen akzeptieren, die „Menschlichkeit an ihren Taten messen und nicht an der politischen Gesinnung“. Es folgt ein anschließender Apell, dass es nur „lichtvoll“ möglich ist eine neue

Erde zu kreieren (vgl. Kreis MenschSEIN 2022). Substanziell ist es sich in diesem Kontext mit der bewussten Formulierung „Lichtvoll“ auseinander zu setzen Mathilde Ludenhoff, auch bekannt als „Urgroßmutter des deutschen Antisemitismus“, prägte bereits vor ihrem Tod im Jahre 1966 eine rassistisch-religiöse deutsche Gottkenntnis. Bewusst werden Abgrenzungen und Bewertungen der Existenzberechtigungen zwischen „Lichtstrassen“ und „Schachtrassen“ (nicht „arisch“) gezogen (vgl. Röpke / Speit 2019:78). Der Verband Kreis MenschSEIN bewirtschaftet seit August 2021 den Krumphof, auch bekannt als Akademie ElySION – Naturerlebnisdorf und Kongress“, im südlichen Burgenland. Die Gemeinschaft strebt an, gemeinsam mit den Menschen der Region wieder auf Themen wie Gemeinschaft, Tradition und ökologische Bewirtschaftung aufmerksam zu machen. Vor Ort werden Vorträge, Seminare und naturbezogene Kinderaktivitäten angeboten und seit kurzem auch mit einer eigenen Schokoladenmanufaktur beworben (vgl. Kreis MenschSEIN 2022).



Abbildung 1: Logo der Akademie ElySION (2022)



Abbildung 2: Logo WissenSchafttFreiheit (2022)

2.6 „Alternative“ Lernkonzepte und Bildungssysteme der rechtsextremistischen-völkischen Bewegung in Österreich

Die Konzepte der Anastasia-Bewegung und der Schetinin-Schule manifestieren sich in den Lais-Schulen bzw. den „Laising“ oder auch „freies Lernen“ genannt. Die „natürliche Kindererziehung“ wird besonders im dritten Band der Anastasia-Reihe thematisiert. In den Büchern wird auf das pädagogische Konzept der Schetinin-Schule in Tekos/Kaukasus hingewiesen. Für diese wird auch bewusst in Megres Bücher geworben. Eben aus diesem Konzept stammt auch die Laising-Methode als weitere Form des „natürlichen Lernens“ in häuslichen Lerngruppen. Leitgedanke dieser Lerngruppen ist, dass Kinder bereits das gesamte Wissen, welches sie benötigen, in sich haben. Infolgedessen unterrichten die älteren Kinder die jüngeren. Entwickelt wurde Laising im Jahre 2004 von dem Österreicher Dieter Graf-Neureiter, welcher sich inzwischen zurückgezogen hat. Die Schetinin-Schulen wurden vom begeisterten Anhänger der Anastasia-Bücher Petrowitsch Schetinin im Jahre 1997 gegründet. Kurz vor dem Tod des Gründers wurde die Schule im Jahre 2019 geschlossen. Seit der Schulschließung kam es im deutschsprachigen Raum zu Bestrebungen das Konzept

der Schetinin-Schule mit neuen Schulen umzusetzen (vgl. Bundesstelle für Sektenfragen 2018:97-112; Pöhlmann 2021:211-214).

Ein engagierter Anhänger der Schetinin-Pädagogik und Netzwerker der Anastasia-Bewegung in Österreich ist der bereits erwähnte Ricardo-Leppe. Der Zauberkünstler, Gedächtnistrainer und überzeugter Verschwörungstheoretiker zeigt sich präsent in den sozialen Medien. Im April 2020 gründete er den Verein „WissenSchafftFreiheit – Vereinigung zur Stärkung, Aufklärung und Verbreitung von Wissen und Bildung“, der angeblich „alternative Lerntechniken“ und „Lernmethoden für Kinder“ entwickelt hat. Auf Leppes Telegram-Kanal und Youtube-Kanal „WissenSchafftFreiheit“ hat er nach Stand April 2022 circa. 38 0000 Abonnenten (vgl. Pöhlmann 2021:211-214; WissenSchafftFreiheit 2022).

Der Tätigkeitsbericht der Bundesstelle für Sektenfragen in Österreich aus dem Jahre 2017 beschäftigte sich bereits in einem ihrer Medienschwerpunkte mit der Anastasia-Bewegung, der Schetinin-Schule und der Lais-Lernmethode. Im Bericht wird beschrieben, dass sich in den vergangenen Jahren eine immer stärker werdende Zunahme von esoterischen Angeboten und Verschwörungsideologien aller Art auf den Bereich der Bildung und Schulen auswirkt. Die rechte Esoterik trifft auf eine anwachsende Kritik am klassischen Schulsystem, den öffentlichen und staatlichen Schulen. Eltern aus der esoterischen Bubble nehmen die Qualität öffentlicher Schulen als zunehmend schlechter wahr und suchen folgend nach Alternativen für ihre Kinder. Hierbei besteht eine Verbindung zum Milieu der Staatsverweiger*innen und den „souveränen Bewegungen“, welche ebenfalls nach alternativen Bildungsangeboten fragen. Staatlichen und öffentlichen Einrichtungen wird misstraut, beziehungsweise werden diese offen abgelehnt. Viele Eltern aus dem Staatsverweigerer*innen-Milieu wollen ihre Kinder zu „freien Menschen“ erziehen und „schlechten Einfluss“ von außerhalb, wie von anderen Kindern und deren Eltern und Lehrpersonal vermeiden (vgl. Bundesstelle für Sektenfragen 2018:97-112).

Im Herbst 2014 wurde die erste Lais-Schule im Schloss Ehrenhausen in Klagenfurt am Wörthersee gegründet. Nach dem Bericht besuchten im Juni 2017 rund 50 Kinder die Lais-Schule in Klagenfurt. Ebenfalls soll es nach Medienrecherchen direkte Verbindungen zwischen dem Führungsteam der Lais-Schule und der Anastasia-Bewegung geben. Der Bildungswissenschaftler Stefan Hopmann der Universität Wien kritisiert, abgesehen von den weltanschaulichen Wurzeln des Laisings, auch die Effektivität der Lernmethode, besonders das Konzept, dass Schüler*innen andere Schüler*innen unterrichten. Ebenfalls hebt Hopmann die Gefahr der Entfremdung der Kinder und Jugendlichen aus einem entwicklungsgerechten Umfeld hervor. Er bezieht sich auf die Existenz esoterischer Vorstellungen, Verschwörungsideologien, und der rassistischen Blut- und Boden-Ideologie in dem Lais-Kontext (vgl. ebd.:97-112). Der Experte Hopmann führt im folgenden Zitat die Gefahren ideologischer Lernkonzepte näher aus:

„Was genau kulturell transportiert wird, hat immer sehr viel mit den handelnden Personen zu tun. Mühelos wird in eine Art Parallelgesellschaft übergeleitet, in der die Kinder sozialisiert werden: Es geht um Abgrenzung, oft auch um Abschottung von der als negativ empfundenen Umwelt. Das kann man durchaus mit geschlossenen Sekten vergleichen, auch mit christlichen Sekten.“
(zit. in Bundesstelle für Sektenfragen 2018:110)

Insgesamt kommt der Report der Bundesstelle für Sektenfragen im Jahr auf die Anzahl von circa 30 Lais-Schulen oder Lais-Lerngruppen beziehungsweise an der Schetinin-Methode orientierten Schulen und Lerngruppen in Österreich. Wie zum Beispiel:

- „LAIS Schule Klagenfurt“ in Klagenfurt am Wörthersee, Kärnten
- Weinbergschule (Zachhiesenhof) in Seekirchen am Wallersee, Salzburg
- „Lebens.Raum“ / „Natürlich erforschen“ in Elsbethen, Salzburg
- „LAIS Institut OÖ-Ost“ in Steyr, Oberösterreich
- „Colearning Wien, Markhof“ in Wien
- „Wings - Waldviertler integrative ganzheitliche Schule“ im Waldviertel, Niederösterreich
- „Bildungsgarten des Lebens“ in Graz, Steiermark (vgl. Bundesstelle für Sektenfragen: 109-111)

Ebenfalls enthält der Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen reale anonymisierte Praxisfälle aus Österreich in Bezug auf „Homeschooling“, „häuslicher Unterricht“, „Freilerner“, Lais-Lernangebote und dem Einfluss der Anastasia-Bewegung und der Schetinin-Schule. Diese Fallbeispiele beziehen sich ebenfalls auf die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe und dem Thema Gefährdungsmeldungen. Die kurze Erwähnung dieser soll die Zusammenhänge zu der Kinder- und Jugendhilfe verdeutlichen (vgl. ebd.:116- 120).

3 Forschungsdesign

Im folgenden Kapitel wird der Zugang, die Vorgehensweise und Methodik der Forschung erläutert. Zuerst werden die Haupt- und Unterforschungsfragen dieser Arbeit genannt, welche im späteren Kapitel der Forschungsergebnisse beantwortet werden. Danach folgen der Zugang und die Erhebungsmethoden dieser Forschungsarbeit. Ebenfalls soll ein repräsentatives Beispiel einer Auswertung der gesammelten Daten geboten werden, um die Vorgehensweise der Ergebnisproduktion möglichst nachvollziehbar zu gestalten.

Die vorliegende Arbeit soll die Relevanz und Vorgehensweise bezüglich der Thematik rechter völkisch-esoterischer Bewegungen in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich erheben. Folglich ist die leitende Forschungsfrage unserer Arbeit:

- **Welche Rolle spielen völkisch-esoterische Ideologien in Familienstrukturen im Kontext der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe und wie kann das Kindeswohl in diesen Strukturen gewährleistet werden?**

Die daraus resultierenden Unterfragen für diese Forschung wurden sowohl durch Zusammenarbeit als auch getrennt voneinander mit eigenem Fokus ausgearbeitet. Der erste Schwerpunkt, welcher von Denise Rameder behandelt wird, beschäftigt sich mit der praktischen Lebenswelt völkisch-esoterischer Familienstrukturen. Zudem wird beforscht welche Auswirkungen diese auf die Kinder und Jugendlichen hat und wie Fachkräfte der

Kinder- und Jugendhilfe, beziehungsweise Kooperationspartner*innen der Kinder- und Jugendhilfe, in der Lage wären entsprechende Strukturen zu erkennen. Der zweite Schwerpunkt der vorliegenden Bachelorarbeit, verfasst von Vanessa Winter, setzt sich mit der Rolle rechtsextremistischer-völkischer Ideologien in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe auseinander. Zusätzlich sollen mögliche Handlungskompetenzen und Interventionsmöglichkeiten evaluiert werden. Die ausformulierten Unterfragen, welche die unterschiedlichen Fokusse widerspiegeln lauten wie folgt:

Denise Rameder:

- Was sind die Merkmale der völkisch-esoterischen Erziehung und welche Auswirkungen hat sie auf die Kinder und Jugendlichen?
- Wie kann die Kinder- und Jugendhilfe Rechte Esoterik und völkische Ideologien (in geschlossenen Systemen) erkennen?

Vanessa Winter:

- Inwiefern spielen rechte völkische, beziehungsweise esoterische Ideologien eine Rolle in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe?
- Welche Handlungskompetenzen und Interventionen setzt die Kinder- und Jugendhilfe bei der Arbeit mit Familien, welche völkisch-esoterische Ideologien aufweisen?

3.1 Zugang

Das primäre Forschungsfeld dieser Bachelorarbeit ist die Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich mitsamt ihren Kooperationspartner*innen. Die Forschung unserer Bachelorprojektgruppe „Extrem familiär: Handlungskompetenzen der Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit Rechtsextremismus“ wurde mit einem gesammelten Antrag von der Fachabteilung Gesundheit und Soziales (GS6) des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung bewilligt. Bei der Auswahl der Interviewpartner*innen wurden Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, sowie Kooperationspartner*innen dieser, aus dem Waldviertel und Mostviertel angefragt. Für diese Bachelorarbeit wurde bewusst der Raum Waldviertel ausgewählt, da davon ausgegangen werden kann, dass im Waldviertel völkisch-esoterische Netzwerke vorhanden sind. Grund dieser Annahme sind journalistische Berichte von beispielsweise den Gebrüdern Leppe aus dem Waldviertel, welche germanisch-völkische-Medizin, die Schetinin-Schulkonzepte und auch ihr eigenes Konzept der „neuen Schule“ propagieren (vgl. Der Standard 2021). Es wurden Interviews mit einer Fachkraft der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe und mit einer Mitarbeiterin einer Hilfsorganisation aus dem Waldviertel geführt. Ergänzend wurde eine ehemalige Fachkraft der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe befragt, welche derzeit als Jugendintensivbetreuerin tätig ist. Ebenfalls wurde ein Interview mit einer aktuell tätigen Fachkraft der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe im Mostviertel durchgeführt.

3.2 Erhebungsmethoden

Für die Erhebung der Daten wurden leitfadengestützte Interviews mit Expert*innen durchgeführt. Es wurden aktuell tätige, beziehungsweise ehemalige Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe und wichtige Kooperationspartner*innen interviewt.

Im Kontext unserer Bachelorprojektgruppe werden auch für diese Forschung relevante Inhalte und Daten der anderen Projektgruppenmitglieder für die Forschungsergebnisse dieser Arbeit zugezogen. Die Leitfäden für die Interviews wurden in einem gemeinsamen Arbeitsprozess innerhalb der Projektgruppe ausgearbeitet. Anschließend wurde der Leitfaden für diese Forschung auf die essenziellsten Fragen komprimiert und an das Forschungsinteresse der geplanten Bachelorarbeit angepasst. Für die Auswertung der Daten wurden die durchgeführten leitfadengestützten Expert*inneninterviews nach den Richtlinien für die Gesprächstranskription von Froschauer/ Lueger transkribiert (vgl. Froschauer/ Lueger 2003: 223). Nachdem soll anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet werden. Diese Auswertungsmethode wird in den folgenden Unterkapiteln genauer beleuchtet.

Die Erhebungsmethode für diese Bachelorarbeit beläuft sich auf das in der Forschung bekannte leitfadengestützte Interview. Die Ausarbeitung der Leitfäden erfolgte in einem Gruppenprozess, innerhalb der Projektgruppe mit anschließender Spezifizierung für diese Forschungsarbeit. Der für diese Forschung spezifiziert erstellte Teil des Leitfadens wurde nach „Die Qualität Qualitativer Daten“ von Cornelia Helfferich erstellt (vgl. Helfferich 2004:151-171). In dieser Bachelorarbeit wurde bewusst ein Leitfadeninterview ausgewählt, da diese Form der Interviewführung gut geeignet ist um sich in Gesprächssituationen zu orientieren. Es geht hierbei nicht darum, dass Formulierung und Reihenfolge des Leitfadens genau eingehalten und übernommen werden. Vielmehr soll der Leitfragebogen das freie Erzählen anregen (vgl. Flick 2016:113-115).

3.3 Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse

Die durchgeführten leitfadengestützten Expert*inneninterviews wurden nach den Richtlinien für die Gesprächstranskription von Ulrike Froschauer und Manfred Lueger transkribiert (vgl. Froschauer/ Lueger 2003:223). Die dialektische Sprache der interviewten Personen wurde bei der Transkription bewusst beibehalten. Anschließend wurden die Daten mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring ausgewertet (vgl. Mayring 2015). Die qualitative Inhaltsanalyse wurde ausgewählt, weil diese Methode besonders gut geeignet ist, um die Daten zu einem überschaubaren Forschungsmaterial zu komprimieren und folglich in geordnete Kategorien zu unterteilen. Diese eignet sich um empirisches Material auf systematischer Ebene auszuwerten, welche geeignet für den explorativen Zugang des Forschungsdesigns dieser Arbeit ist. Des Weiteren fällt das für diese Forschung verwendete Verfahren unter die Variante der sogenannten zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring. Mithilfe der induktiven Kategorienbildung, ist es möglich das Material auszuwerten und dadurch die Sinnkonstruktionen des Feldes aus deren Eigenlogik heraus zu

rekonstruieren. Im Folgenden soll ein Beispiel für diese Auswertungsmethode geboten werden:

Transkriptionsausschnitt	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
„Und i hob ma im ersten Ding docht ah des gibt's ba uns ned, jo und des kumt ba uns goaned vor. Und i hob daun nu näher drüber nochdocht und es is waun ma si des Thema jetzt ned immer nur auf dieses ä h m wie soi i sogn auf diese Rechtsextremismus mit dem Wort des is immer so extrem radikal zu sehen und jo do stellt ma si schnell einmal oder die Assoziation besteht schnell amoi so diese jo Nazis oder äh hoid diese extremen ah Geschichten vor.“	24-28	Im ersten Moment wurde gedacht, dass die Thematik nicht bei ihnen vorkommt. Bei näherem Nachdenken und dem Gedanken, dass das Thema nicht nur mit dem radikalen Wort Rechtsextremismus, welches immer „sehr extrem und radikal“ suggeriert, zusammenhängt. Man stellt sich schnell Assoziationen zu extremen Geschichten wie zum Beispiel Nazis vor.	Der erste Gedanke zum Thema rechte Ideologien war, dass diese nicht in der Kinder- und Jugendhilfe vorkommen. Nach näherem Nachdenken konnte festgestellt werden, dass der Begriff Rechtsextremismus mit Begriffen wie extrem und radikal in Verbindung gebracht wird. Dadurch entstehen schnell erste Assoziationen zu Extrembeispielen wie zum Beispiel Nationalsozialist*innen.	K 15 Verständnis des Begriffes Rechtsextremismus K10 Assoziationen zu Rechtsextremismus K3 Wahrnehmung und Erfahrungen der Thematik Rechtsextremismus in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe K8 Rolle von Wissen und Kompetenz von Informationsbeschaffung

4 Forschungsergebnisse Rameder

4.1 Auswirkungen und Merkmale der völkisch-esoterischen Erziehung

Der folgende Forschungsteil befasst sich mit Merkmalen völkisch-esoterischer Erziehungsbeziehungsweise Glaubensmodellen. Zudem erfolgt eine Beforschung dessen, welche Auswirkungen verschiedene Aspekte dieser Ideologie, aus Sicht der befragten Professionistinnen, auf Kinder und Jugendliche in entsprechenden Familiensystemen haben.

4.1.1 Ausschluss aus anderen Lebenswelten

Die Auswirkungen für Kinder und Jugendliche die in völkisch-esoterischen Familienstrukturen aufwachsen sind individuell und je nach Fall zu betrachten. Eine der interviewten Professionistinnen der Kinder- und Jugendhilfe beschrieb, dass für sie der Ausschluss und die Verweigerung von Zugang zu anderen Lernfeldern, wie beispielsweise die Schule, die Kinder in der weiteren Lebensentwicklung beeinträchtigen kann. Der Interviewprobandin fiel es zunächst schwer, die Auswirkungen und die Einflüsse der völkisch-ideologisch geprägten Erziehung zu beschreiben. Jedoch wurde betont, dass durch die bewusste Abschottung von anderen Lebenswelten, Kindern die Möglichkeit genommen wird, substanzielle Kompetenzen im sozialen und gesellschaftlichen Miteinander zu erlernen. Die Fachkraft der Sozialen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe führte aus, dass die Abschottung und die damit einhergehende Isolierung das zukünftige Zusammenleben, außerhalb der eigenen Lebenswelt und die Integration in die Gesellschaft erschweren (vgl. TI2 2022: Z 358-365).

Auch in der Literatur lassen sich Parallelen zu den Wahrnehmungen der befragten Personen finden, so beschreibt Andreas Hechler in seiner Publikation „Funktionalisierte Kinder. Kindeswohlgefährdung in Neonazifamilien – eine Hilfestellung für Fachkräfte in den Bereichen Recht und (Sozial-)Pädagogik.“ ebenso, dass die völkisch-esoterischen Ideologien Kindern keinen Platz lässt, ihre eigenen individuellen Bedürfnisse zu ergründen und neue Lebenswelten zu entdecken. Das strenge Menschenbild der Bewegung fordert von den Anhänger*innen Anpassung an die „Artgemeinschaft“, welche mit der Unterdrückung der entwicklungsbedingten Bedürfnisse von ihren Kindern einhergeht (vgl. Hechler 2021:20-38). Die Isolierung von Kindern, durch zum Beispiel Verweigerung des regulären Schulbesuchs und Einschränkung in ihren Sozialkontakten, wird von der interviewten Kooperationspartnerin der Kinder- und Jugendhilfe als „immer gefährlich“ angesehen. Die bewusste Abschottung der Kinder kann aus Sicht der Expertin zur Folge haben, dass Kindern die Möglichkeit verwehrt wird, sich an externe Personen zu wenden (vgl. TI1 2022: Z 71-76). Eine Fachkraft für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe erläutert, dass diese Isolierung, welche unter anderem den Ausschluss von außerschulischen Aktivitäten beziehungsweise ebenfalls Schulveranstaltungen, sowie die extreme Beschränkung in der freien Kontaktwahl der Kinder, sich benachteiligend auf die Kinder auswirken kann. Sie erwähnt weiters, dass die Fachkräfte der Sozialen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe die Auswirkungen von Isolation in ihrer Arbeitspraxis wahrnehmen (vgl. TI2 299-234). Sie beschreibt es als „Das ist so der Haupt, das Hauptmerkmal, das ma bei den Kindern am schnellsten sieht.“ (TI2 2022: Z 234) Die interviewten Fachkräfte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe haben allesamt Berührungspunkte mit Familien, die isoliert gelebt haben, beziehungsweise aufgrund der Ideologie sich für Isolierung entschieden haben. Im Interview mit einer Mitarbeiterin einer unterstützenden Maßnahme der Kinder- und Jugendhilfe wurde ein Fallbeispiel rezitiert, in dem durch Isolierung „Angst“ forciert wurde. Durch das sehr intime und enge Wohnverhältnis, mit den Eltern und volljährigen Geschwistern, war das Kind in der Familie sehr auf sich selbst fokussiert, es hatte wenig Erfahrung mit Aspekten des Alltags wie zum Beispiel Lebensmitteln und wurde dadurch in seiner Lebensrealität eingeschränkt (vgl. TI1 2022: Z 112-121). Ähnliche Erkenntnisse können auch aus der Literatur gezogen werden. So beschreibt Hechler, dass aus der Entwicklungspsychologie bekannt ist, dass Kinder, welche mit Selbstvertrauen

und Selbstachtung aufgezogen werden, bessere gesellschaftliche Chancen haben. Im Gegensatz dazu erleben Kinder denen Diskriminierung und Hass anezogen wurde öfter Ausgrenzung und weisen allgemein eine instabilere Lebensgrundlage auf (vgl. Hechler 2021:40-41).

4.1.2 Erlernte Feindbildhaltung

Wie im Kapitel „völkische Ideologien“ schon erläutert wurde, ist die Erschaffung und Forcierung von Feindbildern, welche gegen den „Volkskörper“ agieren, unter anderem eine der Kernthesen der völkisch-esoterischen Bewegung. Eine Kooperationspartnerin der Kinder- und Jugendhilfe stellte fest, dass sich das Feindbild-Denken bei den Kindern in Be- und Verurteilungen widerspiegelt. Dadurch wird den Kindern verwehrt sich die Fähigkeit anzueignen das eigene Verhalten zu reflektieren. Die Erschaffung von Feindbildern ermöglicht, die Schuld anderen Gruppen zuzuschieben, wodurch schon bei den Kindern ein „Opferdenken“ gefördert werden kann. Durch die Erschaffung eines „Wir gegen die Anderen“ und durch die Kategorisierung von Menschen in Gruppen, wie zum Beispiel „die Behörden“, „die Behinderten“, „die Sozialarbeit“, wird den Kindern, aus Sicht der interviewten Person, die Chance genommen Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Dies kann aus Sicht der befragten Person, auf die Bindung zu den Eltern zurückgeführt werden, welche den Kindern frühestmöglich Feindbilder vermitteln. Diese suggerieren, dass alles was nicht „artgerecht“ erscheint als Feind, als wertlos und somit auch nicht vollwertig wahrgenommen werden soll. Infolgedessen wird den Kindern und Jugendlichen kommuniziert, dass jegliche Abweichung von der „Norm“ darin resultiert, weniger wert zu sein (vgl. T11 2022: Z 327-335).

„Diese Sicherheit, egal was du tust oder wie du das Leben erforscht, i bin da, i versteh des, i bin dein sicherer Hafen. Kindern werden mit Ängsten und mit Vermeidung großgezogen, [. . .], also dieses Unvermögen die Gefühle des anderen, sind die Gefühle des anderen, klar tut mir das nicht weh, wenn i ma am Finger hau, sag ich ja macht nix, ned? Oder dieses „Bis du heiratest is es wieder gut“, ned? Es is, die Gefühle des anderen, sind die Gefühle des anderen, a wenn mir des komisch vorkommt. Diese akzeptieren. Der andere Mensch ist unantastbar.“ (T11 2022: Z 332-346)

Die Kooperationspartnerin der Kinder- und Jugendhilfe beschreibt hier konkret, dass es für Kinder in solchen Lebenswelten als wichtig erscheint, externe Bezugspersonen zu haben, wie zum Beispiel Pädagog*innen im Bildungssystem. So kann den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, eigene Erfahrungen außerhalb des Familiensystems zu sammeln. Außerdem können sich die Kinder dadurch selbstständig eigene Erfahrungen von den vermeidlichen Feindbildern machen und somit auch sehen, dass alle Menschen gleich vollwertig sind (T11 2022: Z 377-380). Eben diese sieht jedoch auch die Gefahr darin, wenn Kinder in diesen Strukturen keine externen Bezugspersonen haben, die Feindbilder verstärkt werden könnten. Eine andere Fachkraft der Kinder- und Jugendhilfe sieht in der Forcierung von Feindbildern einen massiven Einschnitt in die Freiheitsrechte des Kindes, da hier den Kindern untersagt wird, mit gewissen Menschen zu interagieren und sich für diese in einem positiven Sinne zu interessieren (vgl. T12 2022: Z 188-190).

4.1.3 Weitergabe von Weltbildern

Hechler beschreibt, dass sich die Weitergabe und Indoktrinierung rechter Ideologien und völkisch-esoterischer Weltbilder an Kindern, erheblich negativ auf die Entwicklung dieser auswirken kann. Innerhalb der völkischen Bewegung ist es fundamental, die Ideologie an die Kinder weiter zu vererben, um die Sippe aufrecht zu erhalten. Kinder können durch die Spaltung in zwei Lebenswelten eine verzerrte beziehungsweise reduzierte Wahrnehmung entwickeln, welche sich bis zum Wirklichkeitsverlust verstärken kann. Durch die Abstraktion von Verhältnissen und der Reproduktion von Feindbildern, sowie die Propagierung von Feindlichkeit gegen alles abseits der „Artgemeinschaft“, kann es dazu führen, dass die Kinder ein fundamentales Misstrauen gegenüber anderen Menschen entwickeln (vgl. Hechler 2021:40). Diese Annahmen können aufgrund der in den Interviews dargelegten Wissen der Fachkräfte für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe bestätigt werden. So wird beschrieben, dass es für Kinder auf lange Sicht schwierig sein kann, den Spagat zwischen den Lebenswelten zu meistern. Eine der befragten Sozialarbeiterinnen der Kinder- und Jugendhilfe bestätigt, dass es sich negativ auf die Zukunftschancen der Kinder auswirken kann, wenn ihnen mitgegeben wird, dass die Ideologie des Familiensystems über dem der „Außenwelt“ steht (vgl. TI2 2022: Z 561-568). Die Mitarbeiterin einer der mobilen Dienste der Kinder- und Jugendhilfe beschreibt im folgenden Zitat mögliche Auswirkungen, der Ideologie geprägten Erziehung:

„Dem Kind wird quasi die Brille des Rechten, also eines gewissen Gedankenguts, aufgesetzt und des Kind wird durch ständiges Vorsagen und Vorleben quasi gezwungen so die Welt zu betrachten. (. .) die Wahrnehmungen, da findet gleichzeitig a Interpretation statt, des wird dann so interpretiert und wieder so umgelegt, ned. Und am Ende kommt aus diesem Trichter was raus womit niemand a Freude hat.“ (TI1 2022: Z 438-442)

Ebenfalls führt eine Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe im Interview an, dass Kinder die strenge ideologisch geprägte Lebensrealität als Normalität erleben, da oft der Vergleich mit anderen fehlt, beziehungsweise auch nicht ermöglicht wird (vgl. TI2 2022: Z 237-238). Auch eine ehemalige Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe sieht, dass die ideologisch geprägte Erziehung sich auf die Kinder auswirkt. Sie beschreibt spezifisch, dass Kinder „ja ned bled“ sind und die Spannung zwischen dem ideologisch geprägten Familiensystem und der vermeidlichen Außenwelt wahrnehmen. Außerdem wurde ergänzt, dass genau diese Spannung interessant für einige der betroffenen Kinder und Jugendlichen sein kann, da diese somit das Gefühl haben könnten, besonders zu sein. Diese bewusste Sonderstellung der eigenen „Artgemeinschaft“, kann auch ein Grund zur weiteren, selbstständigen Radikalisierung der betroffenen Kinder und Jugendlichen werden (vgl. TI3 2022: Z 583-596). Ebendiese Sozialarbeiterin begann im Interview von einem Beispiel aus der eigenen Praxis zu berichten. Im vorliegenden Fall wurde ein Jugendlicher begleitet, welcher eine offene menschenfeindliche Haltung zeigt. Im Kontext der Betreuung konnte festgestellt werden, dass diese feindliche Einstellung vom Familiensystem unterstützt wird und der Jugendliche sich stark an den Vorurteilen des Vaters orientierte und diese unreflektiert selbst weiterverbreitete (vgl. TI3 2022: Z 84-89). Die Sozialarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe nimmt ebenfalls wahr, dass Kinder in ideologischen Familiensystemen über eine lange Zeit hinweg keinen regen Leidensdruck aufgrund der Erziehung verspüren. Kindern wird in der entsprechenden

Lebenswelt die Chance genommen sich mit anderen zu vergleichen und zu sehen, wie die Lebensrealität der Gleichaltrigen außerhalb der ideologischen „Bubble“ ist (vgl. TI2 2022: Z 237-240). Durch ideologisch geprägte Erziehung werden Kinder, aus Sicht der Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe dazu instruiert, sich bestimmt zu verhalten (vgl. TI1 2022: Z 435-436). Diese Annahme der befragten Personen wird auch in Hechlers Publikation näher erläutert. So werden Kinder aus rechts-esoterischen Familienstrukturen im Kindesalter oft gedrillt, sich an das Schulsystem gut anzupassen. Es wurde jedoch auch von Fällen berichtet, in denen Jugendliche aus rechten Haushalten bewusst dazu angeleitet werden, sich gegen die Pädagog*innen des Schulsystems zu wenden und bewusst die Konfrontation zu suchen und so die Familienideologie nach außen zu vertreten. Zusätzlich kann vorkommen, dass Kinder aus völkische-rechten Haushalten eine menschenfeindliche Haltung und patriarchale Rollenbilder reproduzieren und aufrechterhalten (vgl. Hechler 2021:22). Auch die Interviewte Mitarbeiterin des mobilen Dienstes konnte beschreiben, dass das Schulsystem meist der Ort ist an dem sich die ideologische Prägung von Kindern bemerkbar macht. Es kann gesehen werden, dass jene Kinder oft durch Streitereien, Beschimpfungen und / oder Forcierung von patriarchalen Geschlechterrollen auffallen (vgl. TI1 2022: Z 424-427). Diese Wahrnehmung spiegelt sich auch in der Literatur wider. Es kann davon ausgegangen werden, dass Kinder durch Spaltung in zwei Lebenswelten, Loyalitätskonflikte entwickeln können. Dies passiert aufgrund der Diskrepanz der Werte, welche durch das Familiensystem propagiert werden und ihren eigenen Erfahrungen in Orten außerhalb der ideologischen „Bubble“. Durch diese Anspannung, welche die Kinder erleben, kann die Persönlichkeitsentwicklung eingeschränkt werden, individuell kann sich dieser Druck auch in Aggressionen und Depressionen manifestieren (vgl. Hechler 2021:41). Die befragten Professionistinnen sehen auch, dass in solchen Fällen oft die Kinder als „die bösen“ abgestempelt werden und dadurch der Prozess der Erkennung, was hinter der Symptomatik steckt, erschwert wird (vgl. TI1 2022: Z 442-447).

4.1.4 Ablösung vom Familiensystem

Eine Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe konkretisiert außerdem, dass Kinder durch völkisch-esoterische Erziehung daran gehindert werden könnten, sich individuell und entsprechend ihren Veranlagungen zu entfalten. Das Familiensystem erwartet vom Nachwuchs sich in eine gewisse Form pressen zu lassen, was wiederum zu Konfliktsituationen führen kann, wenn die Kinder sich weigern (vgl. TI1 2022: Z 421-423). Kinder, die verweigern sich anzupassen oder eine eigene, abweichende Meinung artikulieren, wird oft mit physischer Gewalt begegnet. Dies ist ein weiterer Punkt, der die freie Entwicklung der Kinder hindert (vgl. TI1 2022: Z 467-473). Die Sozialarbeiterin der Kinder und Jugendhilfe nimmt wahr, dass diese Autonomiebestrebungen der Heranwachsenden oft in der Phase der Pubertät zum Thema werden, da besonders in diesem Lebensabschnitt der Vergleich mit anderen Gleichaltrigen stattfindet. Im Zuge der Ablösung vom ideologisch geprägten Familiensystem und/oder den Eltern kann es vorkommen, dass das Familiensystem Schwierigkeiten hat die Entwicklung zu akzeptieren (vgl. TI2 2022: Z 240-244). Auch die Experten der völkisch-esoterischen Lebenswelten erkennen an, dass die Ablösung vom Familiensystem, der „Sippe“, mit vielen Schwierigkeiten einhergeht, sofern diese nach der Indoktrinierung der menschenfeindlichen Ideologien gewünscht wird. Wenn die betroffenen

Jugendlichen und Kinder die völkischen Ideologien nicht anerkennen wollen, sind sie in der Gefahr das gesamte familiäre Netzwerk aufzugeben. Dies fällt besonders schwer, da der Kontakt zur Außenwelt zuvor oft von den Eltern verhindert wurde, um die Ideologie erfolgreich zu propagieren. Aus diesem Grund sind nur wenige Fälle von ehemaligen Kindern, die in völkischen Lebenswelten aufgewachsen sind bekannt, welche einen Ausstieg geschafft haben (vgl. Hechler 2021:41). Die Schwierigkeit der Ablösung innerhalb völkischer Strukturen ist unter anderem, dass diese sehr viel Eigenreflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Vorstellungen erfordert, sowie eine Reflexion der gesamten Familie, wenn die Ideologie generationsübergreifend weitergegeben wurde (vgl. TI4 2022: Z 121-134). Auch die Fachkraft für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich erkennt, dass es für Kinder, die in diesen extrem ideologisch geprägten Haushalten aufwachsen, schwierig ist sich davon zu distanzieren:

„Na ich glaub, dass das massiv beeinflusst und ich glaub, dass es, dass den wenigsten Kindern und Jugendlichen gelingt da, da, das wirklich mit a bissl Abstand zu betrachten und ihren eigenen Zugang zu finden, weil ich glaub, wenn ma das einfach von klein auf so vorgelebt bekommt und so, so mit lebt und da hineinwächst, ist einfach die Wahrscheinlichkeit, dass ma das so übernehmen wird sehr hoch.“ (TI2 2022: Z 301-304)

4.2 Erkennungsmöglichkeiten und Merkmale völkisch-esoterischer Lebenswelten

4.2.1 Rolle von Wissen

Bei der Befragung einer Fachkraft für Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich konnte festgestellt werden, dass die Professionistin zuerst keinerlei Assoziationen zum Thema völkisch-esoterische Ideologien hatte. Sie schloss zunächst darauf, dass es daran liegt das sie in einer kleinen Bezirkshauptmannschaft arbeitet. Im Interview wurde erwähnt, dass nach näherer Reflexion festgestellt wurde, dass die Professionist*innen der Kinder- und Jugendhilfe im Arbeitsalltag sehr wohl Berührungspunkte mit rechtem Gedankengut haben und das Thema durchaus Relevanz hat. Es wird hervorgehoben, dass diese erste Ablehnung der Thematik darauf zurückzuführen ist, dass die Fachkräfte für Soziale Arbeit zunächst nur stereotypische Vorstellungen von rechten Lebenswelten haben, die sich auf die Erkennung von rechten sub-strukturen erschwerend auswirken können (vgl. TI4 2022: Z 422-434). Auch die Literatur beschreibt, dass es für Fachkräfte substanziell sei, sich ein fundamentales Wissensrepertoire über rechte Familienstrukturen anzueignen. Hierbei ist es von besonderer Bedeutung, dass die Fachkräfte der Sozialarbeit im Feld der Kinder- und Jugendhilfe Sensibilisierungsmöglichkeiten bekommen, um sich einen Überblick über rechte beziehungsweise völkisch-esoterische Codes, Symbole, Kleidung, Verhalten sowie Sprache und Erziehungsvorstellungen anzueignen. Zudem ist es wichtig, sich von Vorurteilen und Stereotypen zu befreien. Um eine Erkennung weiters zu ermöglichen, ist es für die Fachkräfte außerdem von großer Wichtigkeit, sich eine Wissensbasis über psychische, physische und emotionale Gewaltformen anzueignen (vgl. Hechler 2021:56). Eine ehemalige Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe hält fest, dass die Erkennung rechter Strukturen stark davon abhängt, welchen Wissensstand die Professionist*innen zu der Thematik aufweisen. Es wird behauptet, dass es Sozialarbeiter*innen gibt, welche rechte Strukturen leichter erkennen als

andere. Ein privater Fokus und ein Interesse für die Rechte Thematik könnte sich vorteilhaft auf die Erkennungsmöglichkeiten im Praxisalltag auswirken (vgl. TI3 2022: Z 499-502). Auch eine andere Fachkraft für Soziale Arbeit behauptet, dass es für die Erkennung von rechten Familienstrukturen wichtig ist, überhaupt informiert zu werden, um in die Familien blicken zu können. Sie ist sich sicher, dass die Thematik völkisch-esoterischer Familienstrukturen und rechten Strukturen im Allgemeinen viel häufiger vorkommt, als der Kinder- und Jugendhilfe bewusst ist (vgl. TI2 2022: Z 629-634). Außerdem wurde durch die Auswertung der Daten ersichtlich, dass es Weiterbildungsangebote für die Thematik braucht um die Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Kooperationspartnerinnen der niederösterreichischen Kinder und Jugendhilfe für rechte und völkisch-esoterische Strukturen und Tendenzen zu sensibilisieren (vgl. TI5 2022: Z 596-608).

Neben der Rolle des Hintergrundwissens nehmen auch die Ressourcen eine wichtige und essenzielle Rolle im Erkennen von völkisch-esoterischen Weltbildern ein. Ein weiterer Grund für die Schwierigkeit der Erkennung völkisch-esoterischer Familienstrukturen ist der akute Zeitmangel, mit dem die Fachkräfte und Kooperationspartner*innen der Kinder- und Jugendhilfe konfrontiert werden (vgl. TI2 2022: Z 277-279). Dass sich Mitarbeiter*innen und auch ehemalige Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe als Brandlöscher sehen, spiegelt sich auch in den anderen geführten Interviews mit den Professionistinnen wider.

„Also auf, ich glaub es hat zwei Gründe und das, da, der größte Grund ist sicher einfach die, die Zeit, ich glaub das ist auch überhaupt der übergelagerte Grund, dass ma nämlich erstens schon mal zu wenig Zeit hat, um es überhaupt zu erkennen, weil ma einfach quasi schon nur mehr wie Feuerwehr unterwegs sein kann und die, den größten Brandherd einmal löschen muss und gar nicht mehr die Möglichkeit hat, dass ma so in die Tiefe geht und schaut was da noch dahinter steckt und was es noch für andere Themen gibt.“ (TI2 2022: Z 277-282).

4.2.2 Versteckte Ideologien erkennen

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Erkennung von rechten Strukturen ist die Erkenntnis, dass diese von den Familien versteckt werden können und die Klient*innen durchaus in der Lage sind sich gewünschtes Verhalten anzueignen. Die befragte Sozialarbeiterin der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe hält fest, dass die Professionist*innen nicht dazu in der Lage sind, in jedes „Geheimversteck“ der Familie Einblick zu bekommen. Es kann festgehalten werden, dass es in der Arbeitspraxis nicht möglich sei, einen so großen Einblick in die Familie zu bekommen. Basierend auf dieser Annahme kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der fehlenden Ressourcen und dem fehlenden Einblick es nicht möglich ist, ein Allwissen über die Familien zu entwickeln. Des Weiteren wird auch durch die befragte Fachkraft für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe bestätigt, dass immer ein Teil Ungewissheit bei der Arbeit mit Familien bleibt, sodass man sich nie sicher sein kann wie die genaue Lebensrealität der Familien aussieht. An dieser Stelle kann festgehalten werden, dass die befragte Sozialarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe die Beziehungsarbeit als essenziell für die Erkennung entsprechender Strukturen betrachtet. Es wird beschrieben, dass erst die Beziehungsarbeit ermöglicht zum Beispiel immer wieder kehrende menschenfeindliche Aussagen wahrzunehmen und somit mehr Einblick in die Familienstrukturen erhält (vgl. TI4 2022: Z 443-449). Angesichts der Ergebnisse aus den Interviews kann angenommen werden,

dass Thematiken wie zum Beispiel rechte Lebenswelten, erst im Prozess der Begleitung bei Familien oder im Laufe der Beratungen auftauchen. Die befragten Professionistinnen haben keine Situationen erlebt, in dem die rechte Lebenswelt Grund einer Gefährdungsmeldung war. Diese Themen und welche Auswirkungen diese auf die Kinder hat, tauchen erst im Laufe der Betreuung auf (vgl. TI2 2022: Z 467-471). Abschließend dazu kann gesagt werden, dass die Eindrücke der Mitarbeiterinnen und Kooperationspartnerinnen der Kinder- und Jugendhilfe auch durch eine interviewte Bildungswissenschaftlerin bestätigt werden. Diese beschreibt ebenfalls, dass die Erkennung von völkisch-esoterischen, beziehungsweise rechten Strukturen, nicht ausschließlich auf stereotypischen Vorstellungen aufgebaut werden sollte, da das Bild von „klassischen Nazis“ längst überholt sei. Jede Person kann Teil rechter Strukturen sein, so ist es wichtig im Kleinen anzusetzen und jede Aussage menschenfeindlicher Natur oder Diskriminierung kritisch zu betrachten und zu hinterfragen. Ein wichtiger Punkt bei der Erkennung ist das aktive Hinschauen und das ernst nehmen von diskriminierendem Verhalten (vgl. TI5 2022: Z 596-608).

4.2.3 Einstellung der Eltern

Ein weiteres Merkmal zur Erkennung von völkisch-rechten Familienstrukturen ist die Einstellung der Eltern bewusst wahrzunehmen. Eine Mitarbeiterin der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe hält fest, dass sie noch mit keinen Familien gearbeitet hat, in der rechtes Gedankengut ihr gegenüber aktiv vertreten wurde (vgl. TI2 2022: Z 88-89). Dahingegen hat eine Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe sehr wohl Berührungspunkte mit Eltern, die aktiv ein menschenfeindliches Weltbild propagieren. Sie beschreibt, dass es immer wieder Kontakte mit Elternparteien gibt, die spezifisch ausländer*innenfeindliche Parolen wiedergeben und auch Verschwörungserklärungen gegenüber ihr verbreiteten (vgl. TI1 2022: Z 90-100). Diese hält ebenfalls fest, dass die politische, beziehungsweise moralische Einstellung der Eltern erst dann eine relevante Rolle in der täglichen Praxis spielt, wenn das Kind in einer Art und Weise gehindert wird, sich zu entfalten. Hierbei ist es wichtig herauszuheben, dass es in diesen Aussagen keine Differenzierung zwischen den politischen Lagern gibt. Denn die Einstellung der Eltern wird aus Sicht der Befragten erst dann relevant, wenn die Gefährdung eines Kindes vorliegt (TI1 2022: Z 446-473). Aus dem Gesagten kann geschlossen werden, dass jede Familie individuell betrachtet werden muss. Expert*innen völkisch-esoterischer Lebenswelten beurteilen es als hilfreich, wenn Professionist*innen in der Lage sind, einzuschätzen, wie die Ideologie im Familiensystem verankert ist (vgl. Hechler 2021:57). Auch innerhalb der Literatur wird festgehalten, dass es fundamental ist jeden Fall individuell zu betrachten und vor allem den Kindern in entsprechenden Familiensystemen eine demokratische sowie menschenrechtsorientierte Haltung zu entgegenen (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen 2020:57). Im Kontext der Einstellung der Eltern wird von den befragten Personen ebenfalls die in Unterkapitel 4.2.2 Versteckte Ideologien genauer erläuterte Relevanz zur Fähigkeit der Erkennung und Bewusstmachung von versteckten Ideologien thematisiert. Eine Fachkraft für Soziale Arbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe beschreibt ebenfalls, dass die Einstellung der Eltern in der Arbeit mit den Familien, nicht immer auf dem ersten Blick sichtbar sind (vgl. TI2 2022: Z 282-287). Diese Wahrnehmung bestätigt sich auch durch die interviewten Personen, denn diese haben ebenfalls den Eindruck, dass es auch gut sein kann,

dass die Elternparteien in der Lage sind, gewünschtes Verhalten zu schauspielern und so die ideologische Weltanschauung versteckt bleiben kann. Zudem muss unterschieden werden, ob es sich bei den Elternparteien bei Äußerung von Menschenfeindlichkeit, um gefestigte Vorstellungen oder um unüberlegtes Teilen handelt (vgl. TI2 2022: Z 82-86). Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Einstellung der Eltern, wenn relevant, erst im Prozess der Betreuung und Begleitung aufscheinen. Zusätzlich kann gesagt werden, dass die Familiensysteme, spezifisch die Eltern, durchaus in der Lage sind sich gegenüber der Sozialen Arbeit anzupassen und so zu präsentieren, wie es im Moment nötig ist (vgl. TI2 2022: Z 282-287). Aufgrund der Interviews konnte analysiert werden, wie die Fachkräfte der Sozialen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe sowie deren Kooperationspartner*innen mit der Einstellung und Gesinnung von Elternteilen umgehen. Die Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe hält zudem fest, dass sich in der Praxis immer am Kindeswohl orientiert wird. Dieser Begriff wird als weitläufig beschrieben, der sich in viele verschiedenen Bereichen und Ebenen unterteilen kann. Oft wird eine Kindeswohlgefährdung unabhängig der politischen Einstellung oder Ideologie der Eltern ausgesprochen (vgl. TI2 2022: Z 419-422). Im folgenden Zitat wird dennoch abgebildet, dass auch die Ideologie der Elternsysteme Teil einer Kindeswohlgefährdung sein kann:

„Also ich denk ma das ist, der Begriff Kindeswohlgefährdung ist so weitläufig, ja, dass das schwer für mich ist zu beantworten, weil es gibt viele Bereiche einer Kindeswohlgefährdung, was völlig gleichgültig ist, welche politische Überzeugung oder Haltung da die Eltern haben, weil wenn ich einfach ein Kind in, in, in seinem Aufwachsen hindere, dann ist es egal aus welcher Überzeugung, dann ist es einfach nie gut, ja. (vgl. TI2 2022: Z 413-417)

4.2.4 Rollenbilder

Im Kapitel 2.3 Völkische Ideologien wird genauer darauf eingegangen, dass Kinder in rechten Strukturen schon mit der Namensgebung in Geschlechterrollen gezwängt werden. Auch die Professionist*innen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe haben Berührungspunkte zu Familien, die nach strengen patriarchalen Rollenbildern leben. Ebenfalls die befragte Erziehungswissenschaftlerin hebt hervor, dass strenge Geschlechterrollen Teil von rechten Strukturen sind. Sie hält fest, dass die Gewalt, welche Kinder in entsprechenden Familien erleben, hiermit beginnen kann. Es wird schon mit der Bestimmung des Geschlechts die Lebensrealität der Kinder festgelegt. Dies sei jedoch kein Phänomen ausschließlich rechter Familien, denn im Allgemeinen werden Säuglinge und Kinder unbewusst anhand der stereotypischen Vorstellungen von Geschlecht sozialisiert (vgl. TI5 2022: Z 117-128). In völkisch-rechten Familien beziehungsweise in rechten Weltbildern sind diese Rollenbilder starrer vertreten und können somit auch von den Expert*innen erkannt werden. Ein weiteres Erkennungsmerkmal völkisch-rechter Strukturen ist unter anderem auch die Thematisierung von Tradition innerhalb der Erziehung der Kinder. Mädchen werden in diesen Weltbildern dazu erzogen und gedrillt die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu übernehmen, Kinder zu gebären und zu Erziehen. Im Gegensatz dazu ist die Rolle der Jungen innerhalb der völkisch-rechten Bewegung, die des Patriarchaten, der die Familie erhalten soll. Die Erziehung soll vor allem stereotypische Geschlechterrollen forcieren (vgl. TI5 2022: Z 265-273). In der Praxis werden die Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, wie auch deren

Kooperationspartner*innen mit strengen Rollenbildern konfrontiert. Bemerkbar machen sich diese patriarchal geprägten Vorstellungen von Geschlechterrollen in Form von Be- und Verurteilungen, Kategorisierungen und Verallgemeinerungen der Kinder (vgl. TI1 2022: Z 327-346). Kinder, die in solche Rollenbilder hineinwachsen, bekommen vermittelt, dass ihr Wert und Verhalten von der Erfüllung der patriarchalen stereotypischen Geschlechtervorstellungen abhängt. Es wird vermittelt, dass jedes Geschlecht "natürliche Aufgaben" hat, welche erfüllt werden müssen (vgl. TI1 2022: Z 402-416). In solchen Fällen werden, aus Sicht der Kooperationspartnerin der Kinder- und Jugendhilfe die Kinder davon abgehalten sich in ihrem ganzen Potential zu entfalten. Die Kinder sollen in starre Geschlechterformen gepresst und sozialisiert werden (vgl. TI1 2022: Z 421-430).

„Die Mutter hat dann zu mir gesagt, jo, „des Mädchen ist schwierig“ hin und her, jo was is schwierig? „Sie zieht sich nicht wie ein Mädchen an“ (B1: lacht) (. . .) Also denk i ma, puh, des ist was heißt das? Wie ein Mädchen? Die kann sich anziehen wie sie will, Hosen sind ja genauso . . . was heißt wie ein Mädchen? Also das ist ja eine eigene Diskussion. Jo dieses Männer, Frauen, wie denken die.“ (TI1 2022: Z 276-280)

4.2.5 Autoritäre / konservative Erziehung

Ein weiteres Merkmal rechter Strukturen und Erziehung sind autoritäre beziehungsweise konservative Erziehungsformen. Wie im theoretischen Kapitel 2.3 Völkische Ideologien aufgezeigt wird, erfreuen autoritäre Erziehungsformen und rechte Erziehungsratgeber in der völkisch-esoterischen Lebenswelt an großer Beliebtheit. Die Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe beschreibt, dass sie in ihrem beruflichen Alltag immer wieder autoritäre und konservative Erziehungsformen begegnet. Es wird hervorgehoben, dass die schwarze Pädagogik immer noch in den Köpfen der Menschen verankert ist. Aus diesem Grund ist diese nicht nur im Kontext der Arbeit mit Familien ersichtlich, sondern vielmehr tauchen diese Art der Pädagogik auch im Bildungs- und Schulsystem auf. Vorstellungen und Relativierungen von Gewalt gegen Kinder wie die „gesunde Watsche“ oder „Wir haben a immer a paar am Arsch bekommen“, sowie auch „Bei uns war das auch so“, sind aus Sicht der Expertinnen noch tief in der heutigen Gesellschaft verankert (vgl. TI1 2022: Z 251-255). Die interviewte Expertin hält fest, dass nach dem Verbot von körperlicher Gewalt an Kindern, versäumt wurde, Eltern die nötigen Fähigkeiten und Alternativen zu autoritärer Erziehung anzubieten. Dies wird unter anderem als Grund dafür gesehen, dass sich diese bis heute noch praktiziert wird (vgl. TI1 2022: Z 257-264). Die Erziehungsmethoden sind aus Sicht einer Fachkraft für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe ein tief persönliches Thema. Es sei daher nur schwer möglich, diese zu behandeln, da es selten gelingt, dass die Elternparteien die Thematisierung nicht als persönlichen Angriff interpretieren. Besonders hier wird die Komplexität deutlich in der sich die Professionist*innen befinden (vgl. TI1 2022: Z 346-350). Wie Fachkräfte hinter autoritären und konservativen Erziehungsmethoden rechte Strukturen erkennen können, kann von der vorhanden Literatur abgeleitet werden. So können Professionist*innen sich selbst oder auch den Kindern innerhalb der Familien beispielsweise folgende Fragen stellen, um somit herauszufinden, ob ein ideologisches Thema hinter den autoritären Erziehungsmethoden steckt:

- „Gibt es bestimmte Rituale in der Familie?
- Wie werden Konflikte zu Hause gelöst?

- Gibt es Bestrafungen und körperliche Gewalt?
- Gibt es Anzeichen dafür, dass das Kind mit Ideologien der Ungleichwertigkeit konfrontiert ist?
- Umgang der Betreuungspersonen mit Abweichungen: Darf das Kind anders sein als die Eltern? Wie normiert ist die Erziehung?“
- Verhalten sich die Eltern den Kindern gegenüber sehr autoritär?“ (Hechler 2021:57-58)

Neben den bereits erwähnten möglichen Fragen, welche die Erkennung rechter Strukturen hinter autoritären Erziehungsstilen abzielen, sind die Fachkräfte für Soziale Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Kooperationspartner*innen auch in der Lage durch andere (wissenschaftlich anerkannte) Methoden und Übungen Strukturen zu erkennen. Spezifisch die Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich erwähnt, dass direkte Fragen nicht immer eine Option sind und daher pädagogische Spiele hinzugezogen werden können. Dieser spielerische pädagogische Ansatz kann helfen, sowohl rechte Strukturen zu erkennen, als auch mehr Einblick ins Familiensystem zu bekommen. Dies kann sich positiv auf die weitere Fallbearbeitung auswirken (vgl. T11 2022: Z 451-455).

4.2.6 Alternativen zur Wissenschaft und staatlichen Institutionen

Anhänger*innen der völkischen Siedlungsbewegung zielen darauf ab, sich aus der Gesellschaft auszugliedern. Dies bedeutet in vielen Fällen auch, dass Misstrauen und Ablehnung der wissenschaftsbasierten Medizin, des Bildungssystems und staatlicher Institutionen vorhanden ist. Jene Ablehnungen können ein Merkmal völkisch-esoterischer Lebenswelten darstellen. Im Kontext rechter Ideologien spricht die interviewte Professionistin im Bildungsspektrum davon, dass die Medizin in rechten Lebenswelten eine wichtige Rolle spielt. Die Relevanz innerhalb der Bewegung kann sowohl in Form von völliger Abstinenz medizinischer Versorgung, als auch sich in der Verfolgung alternativmedizinischer Praktiken manifestieren. Als besonders populär gilt hier die neu-germanische Medizin (vgl. T15 2022: Z 309-315). Auch die Expert*innen der Kinder- und Jugendhilfe erkennen an, dass die Thematik alternativer Medizin unter anderem zu dem Spektrum der Reichsbürger*innen zuordnen lässt und somit Teil rechter Weltvorstellungen sein kann (vgl. T13 2022: Z 699-700). Die befragte Mitarbeiterin eines mobilen Dienstes der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe hält fest, dass sie immer wieder in Berührung mit Eltern kommen, die Naturheilkunde oder alternative Medizin praktizieren oder sich damit auseinandersetzen. Wichtig ist hier, um zu erkennen, ob eventuelle ideologische Hintergründe vorliegen, die Situation gemeinsam mit den Eltern zu betrachten (vgl. T11 2022: Z 617-626). Zumal kann sich auch die aktuelle Covid19-Pandemie hemmend auf die Erkennungsfähigkeiten auswirken (vgl. T11 2022: Z 79-83). Anzeichen zur Erkennung von schädlichen Auswirkungen, der alternativ beziehungsweise neu-germanischen Medizin ist, dass Kinder immer wieder krank sind. In der Arbeitspraxis der befragten Person muss hier eingegriffen und überprüft werden, wie die medizinische Versorgung des Kindes innerhalb des Familiensystems abläuft. Ein weiteres Merkmal für völkisch-rechte Medizinanhänger*innen ist das Ablehnen von Vorschlägen und Maßnahmen, welche sich eventuell positiv auf das Kind auswirken können. Hierbei ist es wichtig, dass es sich bei akuter Vernachlässigung der Gesundheit aufgrund von Ideologie auch um eine Kindeswohlgefährdung handeln kann (vgl. T11 2022: Z 203-215). Die befragten Personen nehmen wahr, dass es seit der Covid19-Pandemie viele Diskussionen zu alternativen

Thematiken wie zum Beispiel der Medizin gibt, was wiederum zu Diskussionen in der Arbeit innerhalb der Familiensysteme führen kann (vgl. T11 2022: Z 568-583). Neben dem Misstrauen in fundierte medizinische Erkenntnisse, lehnen Anhänger*innen der völkisch-esoterischen Lebenswelten auch die staatlichen Bildungssysteme und Angebote ab. Darüber hinaus konnten die Fachkräfte für Soziale Arbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe durchaus einen Anstieg von Kindern, die aus dem regulären Bildungssystem herausgenommen wurden, sehen (vgl. T14 2022: Z 310-313). Auch hier wurden durch die Professionistinnen Assoziationen zu der Reichsbürger*innen-Bewegung artikuliert (vgl. T14 2022: Z 306-314). Anhand der Interviews konnte festgestellt werden, dass die Mitarbeiterinnen und Kooperationspartner*innen der Kinder und Jugendhilfe wahrnehmen, dass das Thema auch zukünftig für die niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfe relevant sein wird, auch aufgrund der Covid-19 Pandemie (vgl. T13 2022: Z 699-704).

4.2.7 Geschlossene Strukturen

Die interviewte Mitarbeiterin eines mobilen Angebots der Kinder- und Jugendhilfe hält fest, dass es unter anderem Ziel der Kinder- und Jugendhilfe sei Echokammern und extreme „Bubblen“ innerhalb des Familiensystems zu vermeiden. Aus Sicht der Professionistin zählt das Thema soziale Kontakte (außerhalb des Familiensystems) zu einem häufigen Ziel der gemeinsamen Zusammenarbeit. Dadurch sollen die Kinder und Jugendlichen dazu befähigt werden ihre eigenen Bedürfnisse selbstständig wahrzunehmen (vgl. T11 2022: Z 357-366). Neben der Wichtigkeit Kindern und Jugendlichen das Kennenlernen anderer Lebenswelten zu ermöglichen, halten die befragten Professionistinnen auch fest, dass ihre Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Es wird beschrieben, dass es schwierig werden kann einen guten respektvollen Zugang zueinander zu finden, wenn die Erziehungsberechtigten beziehungsweise das Familiensystem, keine alternativen Ansichten und Erklärungsmodelle annehmen, zulassen oder respektieren (vgl. T11 2022: Z 481-490). Eine Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe beschreibt, dass in Fällen in denen das Familiensystem den Zugang komplett ablehnt, dieser im nächsten Schritt eingeklagt werden kann. Dies soll einen Einblick der Professionist*innen in die Familie gewährleisten und bietet die Grundlage für die weiteren Schritte der gemeinsamen Arbeit mit der Familie. Es wird festgehalten, dass je nach Fall und Situation auch Themen wie zum Beispiel schulische Entscheidungen den Eltern vom Gericht entzogen werden können und an die Behörde übergeben werden (vgl. T12 2022: Z 636-643). Es kann außerdem festgehalten werden, dass einige der befragten Professionistinnen in ihrem Arbeitsalltag durchaus Berührungspunkte mit geschlossenen Familienstrukturen mit ideologischen Hintergrund hatten. Der Zugang zu einer dieser isolierten Familie erfolgte über das Schulsystem, da hier Fehler bei der Abmeldung passierten. Bei der Zusammenarbeit konnte die ideologische Motivation innerhalb der Familie festgestellt werden, welche die Lebensrealität der Kinder einschränkt. Die befragte Person berichtet, dass der Zugang zu dieser Familie zufällig entstand und dass es eventuell ohne diesen Fehler der Schulabmeldung nie zu einer Arbeit innerhalb der Familie gekommen wäre. Außerdem muss festgehalten werden, dass allein das Leben in einem geschlossenen System keine Kindeswohlgefährdung darstellt, solange die Kinder versorgt werden (vgl. T12 2022: Z 651-683).

„Man kann in Systeme ned eingreifen, man kann sie nur verunsichern. Da ist es egal, ob des a WG is oder a einzelne Familie. Des ist die Einstellung wo man reingeht. I denk ma es is egal, ob des jetzt a größere Gruppe ist oder a Familie. Klar in einer größeren Gruppe hat man mehr Meinungen aber, man kann nicht eingreifen. Eingreifen kann die Behörde mit der Polizei, aber wir können ned eingreifen“ (T11 2022: Z 659-663)

5 Forschungsergebnisse Winter

Die Ergebnisse dieses Forschungsteils konzentrieren sich zum einem darauf, inwiefern das Thema rechte Esoterik und völkische Siedler*innen eine Rolle in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe spielt. Dazu zähle ich die Fachkenntnis, Vorkommen und Auftragsklärung der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe in Bezug zu völkische beziehungsweise rechtsesterische Ideologien. Des Weiteren werden mögliche Handlungskompetenzen und Interventionen, welche die Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe setzen, beziehungsweise setzen könnten beleuchtet. Folglich fokussiert dieser Teil der Forschungsergebnisse die Themen der rechtsesterischen und völkischen Ideologien in Bezug auf die Praxis der Professionist*innen der Kinder- und Jugendhilfe.

5.1 Fachkenntnis, Verständnis und Wahrnehmung rechtsesterischer-völkischer Ideologien in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe

Vom besonderen Interesse für das Forschungsziel ist es zu elaborieren inwiefern ein Bewusstsein in der Kinder- und Jugendhilfe zu der Thematik von rechtsesterischer und völkischer Familiensysteme vorhanden ist. Denn ohne eine Grundkenntnis der Thematik kann keine Wahrnehmung beziehungsweise Erkennung stattfinden und somit auch keine Interventionen gesetzt werden. Diesbezüglich soll auch die allgemeine Auffassung zum Thema Rechtsesterismus thematisiert werden, da die Rechte Esoterik und die Gruppe der völkischen Siedler*innen Teilaspekte des Rechtsesterismus darstellen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass keine der interviewten Professionistinnen die Begriffe rechte Esoterik und völkische Siedler*innen vertraut vorkamen. Nach einer Erklärung und beispielhaften Erzählungen der Themen konnten allerdings Assoziationen und Verknüpfungen zur Praxis hergestellt werden. Obwohl bis auf wenige Berührungspunkte, keine konkreten Fälle rechtsesterischer und völkischer Familien bekannt sind, wird die Existenz dieser im Einzugsgebiet der Zuständigkeit der jeweiligen Bezirkshauptmannschaften nicht ausgeschlossen (vgl. T11 2022: Z 24-25; T14 2022: Z 335-337). Im Vergleich zum spezifischen Thema der rechtsesterischen-völkischen Ideologien stellte sich die Kenntnis und die Assoziationen zu Rechtsesterismus allgemein als mannigfaltig und von Person zu Person unterschiedlich heraus. Insgesamt wurde die Existenz rechtsesterischer Fälle verneint mit der Begründung, dass Rechtsesterismus, aus Sicht der befragten Personen in „extremer Form“ in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe nicht vorkommen würde (vgl. T12 2022: Z 88-89; T13 2022: Z 288-294; T14 2022: Z 17-34). Nach den Ergebnissen der ausgewerteten Daten,

beziehen sich die von den Professionistinnen als „extreme Formen“ benannten Assoziationen auf ein stereotypisches Bild eines*r Rechtsextremist*in. Allerdings wurde in allen Interviews Erfahrungen mit Fremdenfeindlichkeit, die Teil eines rechtsextremen Weltbildes sind, thematisiert (vgl. TI5 2022: Z 596-608). Ebenfalls wurden Praxiserfahrungen mit überschneidenden Thematiken zu Rechtsextremismus wie Ablehnung bestimmter Gender- und Sexualitätsthemen wie Transsexualität und Homosexualität erläutert (vgl. TI4 2022: Z 37-81).

Zusammengefasst werden diese Einstellungen, die dem rechten Spektrum zugeordnet werden können, wenn bei Klient*innen vorhanden, von den Professionist*innen nicht zwingend und automatisch als rechtsextrem eingeordnet. Eine interviewte Professionistin erzählt jedoch von der Erfahrung einer ihrer Kolleg*innen, die bei der Betreuung einer Klientin im hohen Alter, ein Kompliment aufgrund ihres „arischen Aussehens“ bekam. Dieses Beispiel war eine der Assoziationen die, die Professionistin hatte, weil sie sich vor dem Interview länger über das Vorkommen rechtsextremer Thematiken in der Praxis Gedanken gemacht hat. Insgesamt hat sich herausgestellt, dass die Interviewpartnerinnen als erste Assoziation zu den Begriffen Rechtsextremismus, Rechte Esoterik und völkischen Siedler*innen Schwierigkeiten hatten Beispiele/Erfahrungen zu finden. Allerdings bei expliziten Nachfragen doch einige Erfahrungen genannt werden konnten, welche an diesen Themen anknüpfen (vgl. TI1 2022: Z 90-100; TI2 2022: Z 88-89; TI3 2022: Z 84-97; TI4 2022: Z 17-81).

Eine der interviewten Personen gibt auch an zu glauben, dass ohne eine private Auseinandersetzung mit Thematiken des Rechtsextremismus es schwer möglich sei diese in Familienstrukturen zu erkennen und entsprechend zu handeln (vgl. TI3 2022: Z 499-502). In diesem Fall wird die Rolle von Fachkenntnis, um rechte Strukturen in Familien erkennen zu können, als wichtiger Faktor zugeschrieben, um ein Handeln zu ermöglichen. Betreffend der Fachkenntnis zu rechtsextremistischen Ideologien wurde auch erfragt, ob Fachkräften der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. Von den Interviewpartnerinnen konnten keine spezifischen Angebote für Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe genannt werden. Jedoch angesprochen wurde die Beratungsstelle Extremismus und Fortbildungen im Jugendbereich zum Thema Extremismus, welche den befragten Professionistinnen aus dem ländlichen Raum bekannt sind (vgl. TI2 2022: Z 161-163; TI4 2022: Z 483-488).

Eine der befragten Expertinnen sieht besonders in der Situation der Covid19-Pandemie Gemeinsamkeiten mit rechtsextremen und völkischen Thematiken. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, dass die gesellschaftliche Wandlung während der Covid19-Pandemie, sowohl die Gesellschaft, als auch die Soziale Arbeit für Themen und Subgruppierungen des Rechtsextremismus und der rechten Esoterik indirekt sensibilisiert haben könnten. Durch die Covid19-Pandemie konnten die interviewten Professionistinnen feststellen, dass das Misstrauen gegenüber staatlichen Einrichtungen und Institutionen, sowie Medien gewachsen ist. Beispielsweise wurde, das durch die Pandemie verstärkte Interesse an Verschwörungserzählungen angesprochen. Es wird ein Anstieg der Anschlussfähigkeit zu rechtem Gedankengut anhand der Proteste gegen Covid19-Maßnahmen wahrgenommen. Hierbei wird die Covid19-Pandemie als potenzieller Nährboden für eine Radikalisierung

gesehen. Konkret wurde die Zunahme der Duldung von Personengruppen, die dem rechten Milieu zuzuordnen sind, auf diesen Demonstrationen angesprochen. Die Anwesenheit von Familien und deren Kindern auf Demonstrationen gegen die staatlichen Covid19-Maßnahmen wird ebenfalls als besorgniserregend angesehen und für Fachkräfte der Sozialen Arbeit als ernstzunehmend eingestuft. Als konkretes Beispiel wurde die potenzielle Übernahme von rechten beziehungsweise rechtsextremistischen sowie völkischen Sichtweisen erläutert, welche durch das gemeinsame Protestieren mit der rechten Szene ermöglicht werden konnten. Des Weiteren spielt die Kompetenz von Informationsbeschaffung eine Rolle bei der Anschlussfähigkeit und Verbreitung rechter Weltbilder. Die unreflektierte Übernahme rechter Parolen und Verschwörungsideologien, die sowohl im privaten Umfeld als auch durch Soziale Medien erfolgen kann, wird ebenfalls thematisiert (vgl. TI2 2022: Z 574-579; TI3 2022: Z 625-645).

Trotz sporadischer beruflicher Berührungen mit rechtsextremistischen und völkischen Ideologien konnte durch die Datenauswertung aufgezeigt werden, dass diese Thematiken gerade deswegen relevant für die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe sein könnten. Aus den Wahrnehmungen der befragten Professionistinnen konnte herausgefunden werden, dass das Thema Homeschooling und Heimunterricht am ehesten dem rechtsextremistischen Spektrum zugeordnet wird. Die Interviewpartnerinnen haben dementsprechende Erfahrungen in der Berufspraxis mit der Herausnahme von Kindern und Jugendlichen aus dem Schulsystem. Durch die Auswirkungen der Covid19-Pandemie wurde ein Anstieg der Herausnahme von Kindern und Jugendlichen aus dessen Schulen wahrgenommen (vgl. TI1 2022: Z 522-563; TI3 2022: Z 709-713; TI4 2022: Z 287-300). Allerdings wird betont, dass das Konzept des Heimunterrichts grundsätzlich nicht zu verurteilen sei und es neben ideologischen Interessen auch andere legitime Gründe geben kann, Heimunterrichtung in Erwägung zu ziehen. Zudem mussten viele Schüler*innen durch die Covid19-Maßnahmen zuhause unterrichtet werden, was nach Berufserfahrungen einer interviewten Fachkraft der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe einige Eltern dazu beförderte, auch nach den staatlich verordneten Maßnahmen des Homeschoolings die Kinder zuhause zu beschulen (vgl. TI4 2022: Z 287-300). Wichtig nach Einschätzung einer weiteren interviewten Professionistin ist es, den Trend der Schulherausnahmen zu beobachten, ernst zu nehmen und alternative Möglichkeiten zur Schulherausnahme aufzuzeigen (vgl. TI3 2022: Z 727-739).

5.2 Professionelles Verständnis des Auftrags der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe in Bezug auf rechtsextremistische-völkische Ideologien

Das Auftragsverständnis der interviewten Professionistinnen der Kinder- und Jugendhilfe und den zuständigen Hilfsdiensten konzentriert sich auf einen klar juristisch definierten Auftrag. Die Wahrung des Kindeswohls, welches durch die Kinder- und Jugendhilfe sichergestellt werden soll, stellt neben den juristischen Rahmenbedingungen, auch für die interviewten Personen den leitenden Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe dar. Oftmals wurde betont, dass Fachkräfte der Sozialen Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe nur dann einschreiten können, wenn das Wohl der Kinder nach den rechtlichen Standards nach §138 ABGB gefährdet ist. Unsicherheit besteht, allerdings ob allein die Zugehörigkeit zu rechtsextremen Ideologien, wie

rechtseoterische-völkische Ideologien, das Kindeswohl gefährden können. Hier wird aber eine klare Abgrenzung der persönlichen Einstellung zu Rechtsextremismus erläutert, da die befragten Professionistinnen aus eigener Überzeugung der Meinung sind, dass Extremismus jeglicher Form, also folglich auch rechtseoterische-völkische Ideologien, auch ohne konkrete gesetzliche Begründung, sich Kindeswohlgefährdend auswirken können. Aufgrund der Aussagen der Professionistinnen konnte nicht klargestellt werden, warum allein die Besinnung zur rechten Ideologie zwar auf der persönlichen Ebene, als potenziell gefährlich eingestuft werden kann, aber selten bis nie auf der klar definierten Auftragsebene der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. TI1 2022: Z 187-195; TI2 2022: Z 197-209; TI3 2022: Z 438-464; TI4 2022: Z 213-224). Die Diskrepanz zwischen der persönlichen Einschätzung der ideologischen Gefahr rechtsextremen Gedankenguts und der beruflich vorgegeben Definition wird vor allem in dieser Textstelle eines der durchgeführten Interviews deutlich:

„(. . . .) Also für mich ist es eben (. . . .), also ich bin da bissl in einem Zwiespalt zwischen der rechtlichen Definition von Kindeswohl und meiner persönlichen Überzeugung. Also für mich jetzt als Person, ja, gesehen, ist es natürlich was, das dem Wohl des Kindes schadet, ja, und was dem Kind einfach, ja, was das Kind einfach dran hindert, positiv aufzuwachsen und sich eben wie ich vorher gesagt habe, in der Gesellschaft wohl zu fühlen und da an guten Platz zu finden. Jetzt von der, von der rechtlichen Definition, was das Kindeswohl beinhaltet, ist es aber trotzdem so, dass es das uns gerade bei jüngeren Kindern schwermacht da irgendwas Greifbares zu finden, weil die Kinder ja, ähm, trotzdem versorgt sind, ja.“ (TI2 2022: Z 372-379)

Lediglich wird von den Expertinnen hervorgehoben, dass rechtsextreme Ideologien sehr wohl das Kindeswohl gefährden, wenn im Zuge der ideologischen Überzeugung Kinder Vernachlässigungen, Gewalt und Verweigerung notwendiger Versorgungsleistungen erleben. Hierbei ist es aber gleichgültig aufgrund welcher Überzeugungen und Haltungen der Familie, die Kinder an einem adäquaten Aufwachsen gehindert werden. So wird angesprochen, dass die Expert*innen es sich nicht anmaßen, die Weltanschauung, die Einstellung und die Lebensweise der betreuten Familien zu beurteilen oder gar Vorschriften bezüglich dessen treffen. Zudem wird von den Professionistinnen betont, dass jede Situation, jeder Fall und jede Familie individuell betrachtet werden müssen. Hierbei ist es für die befragten Expertinnen von großer Bedeutung offen und aufmerksam zu bleiben. Außerdem konnte festgestellt werden, dass die interviewten Professionistinnen bewusste Grenzen in ihren Aufgabengebieten ziehen. Es wird nicht als Teil des Auftrags erachtet, die Ideologien der Elternparteien aufzuarbeiten, solange diese keine negativen Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen in den Familiensystemen haben. Sie sehen ihre Aufgabe darin, festzustellen, ob und wie sich die Einstellung der Eltern auf die Kinder auswirkt. Selbst wenn aufgrund von ideologischen Weltbildern der Eltern eine Gefährdung im Raum steht, heißt dies noch lange nicht, dass hier die Kinder aus entsprechenden Familien herausgenommen werden. Auch hier wird betont, dass eine individuelle Fallbetrachtung als besonders wichtig erachtet wird (vgl. TI1 2022: Z 187-195; TI2 2022: Z 197-209; TI3 2022: Z 438-464; TI4 2022: Z 213-275).

Wie ein förderliches Aufwachsen nach den Professionistinnen definiert wird, wurde neben den rechtlichen Rahmenbedingungen des Kindeswohl nach § 138 ABGB zum Beispiel durch die psychischen Entwicklungschancen eines Kindes weiter ausgeführt. In einem der Interviews wurde speziell das Recht des Kindes auf individuelle Förderung und Entwicklung thematisiert, welches nach Ansichten einer interviewten Professionistin sehr wohl durch unter anderem

rechtsideologische Erziehungsmaßnahmen eingeschränkt werden kann (vgl. TI1 2022: Z 435-447). Eine Fachkraft der Sozialarbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe sieht gesetzliche Lücken auf Ebene des Rechts auf Bildung, sowie auf das Recht der Teilhabe an der Gesellschaft bei Kindern als zu unkonkret, um diese Rechte in der Praxis auch durchsetzen zu können (vgl. TI2 2022: Z 688-691). Schlussfolgernd hat die Arbeit mit Rechtsextremismus allgemein und rechtsextremistischen und völkischen Ideologien, keinen anderen Stellenwert, beziehungsweise andere Vorgehensweisen als es bei anderen extremen Weltanschauungen der Fall ist. Diese These zeigt sich indem bei der Thematisierung von Rechtsextremismus im Allgemeinen und rechts-völkische beziehungsweise rechtsextremistische Ideologien in den Interviews auch auf andere mögliche Formen von Extremismus verwiesen wurde. Nach den Professionist*innen wird keine Unterscheidung zwischen rechtsextremen Ideologien und anderen extremistischen Weltanschauungen getroffen. Beispielsweise wurden extreme Ansichten aufgrund religiöser Überzeugungen im Christentum thematisiert, eine autoritäre und/oder traditionell geprägte Erziehungsweise und extreme Überzeugungen im Sinne des Islamismus und Linksradikalismus genannt. Allgemein kann gesagt werden, dass alle der befragten Professionistinnen jede Extreme als einen potentiellen Gefährdungsfaktor betrachten und die Ideologie dahinter nur bedingt eine Rolle spielt (vgl. TI2 2022: Z 413-417; TI3 2022: Z 466-485; TI4 2022: Z 229-275). Im folgenden Ausschnitt aus einem der durchgeführten Interviews wird dies besonders deutlich:

„Waun ma im Umgang mit den Kindern sogt ok do sieht man keine Kindeswohlgefährdenden Elemente, wie gsogt daun so in de denken und fühlen und glauben was a immer, was wollen, jo. Oiso i werde ihnen des jetzt ned rausreden weil des is ned meine Aufgabe. Meine Aufgabe is zu schau gibt's do im Verhalten der Eltern Kindeswohlgefährdenden Dinge? Und waun jo heißt des nu immer ned, dass de daun, dass i des Kind hole, sondern dass i schau wie kau i des wieder ähm (.) Und do gibt's aus meiner Sicht ned mehr Tendenzen waun ma jetzt so in irgenda z.B. Rechtsextremismus oder religiös geht, wie? Oiso gaunz normal anfoch, jo.“ (TI4 2022: Z 247-254)

Hechler Andreas, welcher sich mit Kindeswohlgefährdungen in Neonazifamilien beschäftigt hat, beleuchtet in dem Kapitel „Hinweise für (sozial)pädagogische und erzieherische Fachkräfte“ ebenfalls die Bedeutung des fachlichen Auftrags jener Professionen. Diesbezüglich wird hinterfragt, inwiefern überhaupt eine Bearbeitung der politischen Einstellung und den damit einhergehenden Erscheinungsformen und Äußerungen der Eltern, Teil der Arbeit von Fachkräften des Sozialbereiches ist, oder ob eine neutrale Bewertung der Familiensituation gewahrt werden muss (vgl. Hechler 2021:61). Weiters wird betont, wie bereits beim theoretischen Exkurs dieser Arbeit angeführt, dass die Arbeit der Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe über das juristische Verständnis von Kindeswohlgefährdung hinausgeht. Dies verdeutlicht die Herausforderung, eine klare fachliche Haltung gegenüber rechtsextremen und folglich rechtsextremistischen und völkischen Ideologien einzunehmen, um folglich das Kindeswohl sicherzustellen. Nach Hechler müssten Institutionen wie die Kinder- und Jugendhilfe im Sinne der Demokratie und Menschenrechte handeln und sich gegen rechtextreme Ideologien positionieren (vgl. ebd. 2021:64).

Des Weiteren wurde die Aufklärung sowohl den Klient*innen gegenüber, als auch der Gesellschaft als Teil des Auftrags der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit allgemein thematisiert. Auf diese wird später unter dem Kapitel 5.4 Wissensvermittlung und

Aufklärung als Strategie und Intervention gegen rechte und rechtsesoterische und völkische Ideologien genauer eingegangen werden (vgl. TI3 2022: Z 410-430; TI4 2022: Z 185-224; TI4 2022: Z 458-481).

5.3 Rolle der zeitlichen Ressourcen

In der Auswertung der Daten hat sich besonders der Wunsch nach mehr zeitlichen Ressourcen abgezeichnet. Der Mangel an diesen Ressourcen wird als Störfaktor benannt, der verhindert, dass mit den Familien intensiver gearbeitet werden kann und folglich rechtsextreme, rechtsesoterische und völkische Familienstrukturen verborgen bleiben. Des Weiteren wird, wie im folgenden Zitat deutlich, für den Umgang mit rechtsideologischem Gedankengut nicht auf spezielle Handlungsstrategien verwiesen, sondern strukturelle Schwierigkeiten unter denen Fachkräfte der Sozialarbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, angeführt.

„Ich würd mir ned andere Handlungsmöglichkeiten wünschen sondern es geht immer um Zeit. Wir haben eh in unserer Betreuung freie Wahl der Methoden, wissenschaftlich anerkannte Methoden natürlich, aber freie Wahl. Und des, mehr kann man eigentlich eh nicht machen. Wir besprechen die Fälle im Team durch, das heißt es wird auch sehr viel Besprochen was kann man anders machen. Es ist immer eine Zeit und Geldfrage, obwohl ma da a . die Beschränkung findet von oben herab statt, weil gewisse Gelder verteilt werden und von dem her können a gewisse Familien a gewisse Zeit nur betreut werden. Aber so, was würd i mir zusätzlich wünschen, . Also des anzeige was mir vielleicht a bissl abgeht das ma, junge Familien vielleicht nu mal anders fördern könnte, aber ned defizitorientiert“ (TI1 2022 Z: 494-503)

Ebenfalls hält die interviewte ehemalige Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe fest, dass die Kinder- und Jugendhilfe, ihrer Einschätzung nach, aufgrund des akuten Zeitmangels den wenigsten Einblick in die familiären Strukturen der Klient*innen hat. Es wird beschrieben, dass die Dienste welche im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, wie zum Beispiel mobile Dienste, Unterstützung der Erziehung oder auch die Jugendintensivbetreuung mehr Einblick haben in die Lebenswelt des Familiensystems, da diese oft über die Jugendlichen und Kinder selbst den Einblick bekommen. Dieser bessere Einblick der Kooperationspartner*innen der Kinder- und Jugendhilfe wird darin begründet, dass jene Angebote und Maßnahmen oft längerfristig installiert werden. Durch diese intensive und längerfristige gemeinsame Arbeit ist es möglich über die Kinder und Jugendlichen Einblick in die Familienstrukturen zu erhalten. Im Gegensatz zu dieser längerfristigen Zusammenarbeit ist die Arbeitsweise der Kinder- und Jugendhilfe von Momentaufnahmen geprägt (vgl. TI3 2022: Z176-206). Diese Annahme, dass die Kinder- und Jugendhilfe einen geringen Einblick hat und eher Momentaufnahmen festhält, kann auch durch eine weitere interviewte Sozialarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe bestätigt werden. Es wird ausgeführt, dass die Ressourcen fehlen, um regelmäßig, sprich wöchentlich oder vierzehntägig, in die Familie zu gehen. Auch hier spiegelt sich wider, dass die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe nur punktuelle Eindrücke der Familien bekommen. Die interviewte Sozialarbeiterin betont, dass Wert auf den Beziehungsaufbau zu den Familien gelegt wird. Jedoch ist dieser nicht intensiv genug, um Themen wie die Weltanschauung anzusprechen. Hierfür braucht es aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe eine längere Zusammenarbeit und vor allem mehr Zeit und personelle Ressourcen (vgl. TI2 2022: Z 260-266). Diese

Wahrnehmung wird auch von einer anderen befragten Fachkraft für Soziale Arbeit der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe geteilt. Die Möglichkeit zur Erkennung von völkisch-esoterischen Familienstrukturen wird schneller möglich sein, desto intensiver und häufiger mit der Familie gearbeitet wird. Erneut wird betont, dass die Hilfsdienste der Kinder- und Jugendhilfe aufgrund der häufigeren Besuche mehr Einblick in das Familiensystem haben. Außerdem wird hervorgehoben, dass die Beziehungsarbeit einen essenziellen Aspekt für Erkennungs- und Handlungsmöglichkeiten darstellt, auf die in diesen Teil der Forschungsergebnisse noch genauer eingegangen wird. Durch das Setzen von Beziehungsangeboten wird nicht nur ermöglicht rechte Weltvorstellungen zu erkennen, sondern auch andere wichtige Faktoren wahrzunehmen (vgl. TI4 2022: Z 422-428).

5.4 Wissensvermittlung und Aufklärung als Strategie und Intervention gegen rechte und rechtsesterische und völkische Ideologien

Ein konkreter Handlungskatalog oder spezifischen Umgang mit rechtsesterisch-völkischen Ideologien ist in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe nicht vorhanden, da nach den interviewten Facharbeiterinnen auch Rechtsesterismus grundsätzlich keine expliziten Handlungsstrategien von Seiten des Auftrags der Kinder- und Jugendhilfe vorgesehen sind (vgl. TI2 2022: Z 150-155; TI4 2022: Z 191-224).

„Aufklärung a h wos de Soziale Arbeit mochn kau mit Rechtsesterismus a h . . jo oiso i denk ma so wie mit allem Extremen, extremen Meinungen wie ma halt auch als Mensch umgeht damit. Dass man das auch nicht einfach so stehn lossn kau. Und wie gsogt bis zu an gewissen Grad ist des Verständnis do und und und eben denan Leuten zuhören, de Leute ernst nehmen, aber dann auch erna helfen und schau dass man erna jo du kannst erna eigentlich nur zeigen dass es anders auch geht.“ (TI3 2022: Z 410-415)

Wie in dem obigen Zitat verdeutlicht, stellt die Aufklärungsarbeit und Wissensvermittlung einen bedeutsamen Zugang dar, um mit rechtsesterologischen Familienstrukturen zu kooperieren. Neben der allgemeinen Aufklärung über die Organisation Kinder- und Jugendhilfe und deren Aufgaben, wird in Situationen, wo rechtsesterologische Glaubensmuster Teil des Gesprächs werden, diesen auch Raum zur Ansprache gegeben. Hierbei soll dem Erzählten und den persönlichen Erfahrungen der Klient*innen Platz gegeben werden, um infolge eine Wissensvermittlung über rechtsesterologische Thematiken zu ermöglichen. Inwiefern es wichtig ist den Klient*innen Raum für Aussprache zu geben wird genauer im Kapitel 5.5 Rolle der persönlichen und professionellen Haltung gegenüber rechter und rechtsesterischer-völkischer Ideologien dargelegt. Grundsätzlich spielt die Diskussion über verschiedene Informationen und wissenschaftlichen Standpunkten eine signifikante Rolle in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe. Durch gemeinsame Gespräche können den Klient*innen Informationen vermittelt werden, welche Denkprozesse im Bezug zu rechtsesterologischen und folglich rechtsesterisch-völkisch-ideologischen Thematiken anstoßen können. Wissenschaftliche Informationen liefern, auf geschichtliche Bezüge verweisen und verschiedene Standpunkte darlegen, werden als hilfreich empfunden, um Aufklärungsarbeit in Gesprächen mit den Familien zu leisten. Zusätzlich wird die Aufklärung über rechtliche Rahmenbedingungen und die Information über mögliche rechtliche Konsequenzen, bei strafrechtlich relevanten Themen als Teil des Auftrags definiert (vgl. TI1 2022: Z 568-583; TI2 2022: Z 98-112).

Der Generationsweitergabe beziehungsweise der Übernahme Gedankenguts soll ebenfalls durch Wissensvermittlung und Aufklärung entgegengewirkt werden. Zum Beispiel wurden erlebte Fallbeispiele offengelegt, wo die Übernahme von Gedankengut besonders bei Jugendlichen eine zentrale Rolle gespielt hat. Anhand der gemeinsamen Arbeit konnte festgestellt werden, dass übernommene rechtsideologische Gedanken, welche nach den Expertinnen meistens in der Unwissenheit und im nicht Hinterfragen dieser Weltanschauungen liegen, durch das Vermitteln von Wissen aufgelöst werden konnten (vgl. TI1 2022: Z 257-264; TI3 2022: Z 77-80; TI4 2022: Z 121-134). Betreffend der Aufklärung der Eltern wurden psychoedukative Ansätze genannt, um beispielsweise zu erklären, welche Folgen bestimmte Meinungsmuster für die psychische Gesundheit der Kinder auslösen haben (vgl. TI4 2022: Z 207-212).

Ein weiterer Faktor der eine erfolgreiche Wissensvermittlung fördern kann ist welche Fachkraft diese vermittelt. Hierfür wird im Team besprochen welche*r Kollege*in sich auf einer fachlichen Ebene berufen fühlt, die Betreuung der Familie zu übernehmen. So kann zum Beispiel durch gezielte Betreuungsplanungen ermöglicht werden, patriarchale beziehungsweise gesellschaftlich verankerte Geschlechterrollen aufzubrechen. Eine Mitarbeiterin einer unterstützenden Erziehungsmaßnahme erläutert, dass eine gezielte Kommunikation und die Einbeziehung aller Familienmitglieder dazu beitragen kann stereotypischen Geschlechterrollen, wenn nur im Kleinen entgegenzuwirken. Als konkretes Beispiel wird sowohl die Einbeziehung der männlichen Familienmitglieder in die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten als auch die Ermächtigung der weiblichen Familienmitglieder im Handwerk genannt (vgl. TI1 2022: Z 402-416).

5.5 Rolle der persönlichen und professionellen Haltung gegenüber rechter und rechtsextremistischer-völkischer Ideologien

Die persönlichen und professionellen Haltungen der interviewten Professionistinnen sind ebenfalls wichtige Faktoren nach denen sich die Handlungskompetenzen und die Interventionssetzung richten können. Eine offene Grundhaltung als Basis, um generell mit Familien zu arbeiten, aber im speziellen mit ideologisch geprägten Familien wird hervorgehoben. Neben einer grundsätzlichen Offenheit für die Klient*innen wird, eine nicht verurteilende, respektvolle Arbeitshaltung betont. Als Beispiel aus der Praxis werden menschenfeindliche Parolen, welche von Klient*innen ausgesprochen werden, beschrieben. Die Ansichtsweisen anderer Menschen sollen offen thematisiert und so der Wortlaut, „aufgemacht“ werden, anstatt diese zu tabuisieren und das Gespräch abzubrechen. Ebenfalls kann ein Nachfragen, beziehungsweise Hinterfragen von rechtsideologischen Einstellungen helfen, einen Denkprozess anzustoßen. Beispielsweise wurden Phrasen wie: Was meinst du genau damit? Inwiefern hast du das schon mal erlebt?, von einer Professionistin genannt. Besonders bei Familien mit ideologisch stark verankerten Denkmustern, wird eine Veränderung der Einstellung als schwierig bis ausgeschlossen eingestuft (vgl. TI2 2022: Z 319-326; TI4 2022: Z 458-481). Allerdings wird Verständnis und Offenheit als Möglichkeit gesehen, ein Umdenken in Bewegung zu setzen:

„Ja, es, ahm, schwierig (lacht). Also wir versuchens natürlich, ja, aber grad bei so ganz festgefahrenen Mustern ist es glaub ich wirklich sehr schwierig und vor allem bei den Eltern fast unmöglich, ähm, was jetzt nicht heißt, das alles vergebene Liebesmühe ist. Also ich denk ma oft, vielleicht sinds dann ganz kleine Dinge, die doch irgendwie einen Denkprozess anstoßen, oder die einfach ein Stückchen mehr Verständnis oder Offenheit bringen, was auch dann schon a Unterschied ist. Also die 180 Grad Kehrtwendung kann ma sich halt nicht erwarten, aber deshalb find ich jetzt nicht, dass es sinnlos ist, es zu versuchen.“ (TI2 2022: Z 319-325)

Zudem ist die Klarstellung von Falschinformationen und die Offenheit für eine Diskussion über Thematiken, welche die betroffenen Familien beschäftigen, ein wichtiger Teil der professionellen Haltung im Umgang mit rechtsextremen sowie rechtsesterischen-völkischen Gedankengut. Dabei ist es wichtig eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, anstatt diese zu ignorieren. Als negativ empfundenen Beispiel wurde das Drängen, beziehungsweise Aufzwingen zu einer bestimmten Haltung benannt, was in der Praxis bereits von einer Professionistin bei anderen Sozialarbeiter*innen bemerkt wurde. Die interviewte Sozialarbeiterin hat dieses Verhalten als „genauso radikal“ beschrieben (vgl. TI2 2022: Z 319-326; TI4 2022: Z 458-481).

Ebenfalls wurde ein aktives Zuhören als Handlungsstrategie benannt, welches sowohl im Kontext der Beziehungsarbeit als auch für die Aufklärung und Wissensvermittlung beschrieben wurde (vgl. TI3 2022: Z 410-430). Auch die Rolle einer für die Soziale Arbeit repräsentativen Haltung, sowohl gegenüber dem Klientel als auch der Gesellschaft, kristallisierte sich als wichtig heraus, um gegen menschenfeindliches Gedankengut vorzugehen (vgl. TI4 2022: Z 458-481). Eine der befragten Professionistinnen hält ebenfalls fest, dass beim Arbeiten mit rechten und rechtsesterischen Ideologien auch die eigene Reflexionsfähigkeit und persönlichen Grenzen eine fundamentale Rolle spielen. So wird beschrieben, dass durch Reflexion die Professionist*innen in der Lage sein könnten, auf langfristiger und nachhaltiger Ebene eine Grundbasis zu schaffen, um die Zusammenarbeit mit entsprechenden Familiensystemen zu gewährleisten (vgl. TI1 2022: Z 219-227).

5.6 Beziehungsarbeit als zentrale Handlungskompetenz

Die Beziehungsarbeit, welche einen untrennbaren Bestandteil der methodischen Werkzeuge der Sozialen Arbeit darstellt (vgl. Herwig-Lempp 2002:43), ist nach den Auswertungsergebnissen der gesammelten Daten, einer der bedeutendsten Faktoren für die Zusammenarbeit zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und rechtsextremen als auch völkisch-esoterischen Familien (vgl. TI1 2022: Z 402-416; TI2 2022: Z 398-437; TI3 2022: Z 65-125; TI4 2022: Z 422-449). Die interviewten Professionistinnen heben den Beziehungsaufbau und die darauffolgende Beziehungsgestaltung mit der Familie sowie den Kindern und Jugendlichen besonders hervor, um überhaupt einen Einblick in die Lebenswelt des Familiensystems zu erhalten. Zudem wird die Beziehungsarbeit und die damit verbundenen Gespräche als fundamentale und wichtigste Grundlage benannt, um einen Zugang zu den Klient*innen zu finden. Begründet wird die Bedeutung der Beziehungsgestaltung zum einem, dass man durch die gemeinsame Arbeit und den Gesprächen erst hinter das Gedankengut der Klient*innen sehen kann. Hierbei muss jedoch festgehalten werden, dass die Fachkräfte der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe oft unter Zeitmangel arbeiten müssen, wodurch die

Beziehungsarbeit erschwert wird. Denn extreme Weltbilder werden meistens durch persönliche Gespräche mit der zuständigen Fachkraft für Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe zum Thema gemacht und können folglich dadurch bearbeitet werden. Die Wirksamkeit der persönlichen Gespräche wird als nachhaltiger und zielführender, für die Weiterentwicklung und den Lerneffekt der Familien beschrieben, als beispielsweise gerichtliche Anordnungen zur Unterstützung der Familien (vgl. TI2 2022: Z 433-437; TI3 2022: Z 65-73; TI4 2022: Z 424-426).

„Ja, das ist immer sehr schwierig bei uns. Das sind eben diese, diese sehr starken persönlichen Überzeugungen, was sehr schwer fällt, da wirklich, ähm, einen Zugang zu finden und, und, ja, rein zu kommen. Mein, mein, meine Erfahrung und meine Haltung dazu ist trotzdem auch da die, dass am erfolgversprechendsten einfach noch immer das Gespräch und der Beziehungsaufbau ist, ja, was halt ein langwieriger Prozess ist, was viel Zeit brauchen würde, die wir nicht haben, aber ich glaube, dass alles, was ma irgendwie im Miteinander schafft und alles was ma im, übers persönliche Gespräch schafft, viel mehr bringt und viel nachhaltiger wirksam ist, als jede gerichtliche, gerichtlich angeordnete Unterstützung.“ (TI2 2022: Z 430-437)

Ebenfalls wird in einem der Interviews hervorgehoben, dass eben durch die Beziehungsarbeit mit den Klient*innen rechte Tendenzen und Strukturen schneller sichtbar gemacht werden können. Hierbei wird außerdem betont, dass ein grundsätzlicher Überblick der Familiensituationen geschaffen werden kann. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Professionist*innen allwissend in Bezug auf das Familiensystem sind. Der Aufbau einer Beziehung zu den Familien wird als langwieriger Prozess beschrieben, welcher durch die geringen zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe nur begrenzt möglich zu sein scheint. Ebenfalls stellt eine gute Beziehung zu den Klient*innen die Voraussetzung dar, um an Werterhaltung zu arbeiten (vgl. TI1 2022: Z 413-416; TI2 2022: Z 433-435). Des Weiteren wird angesprochen, dass trotz ideologischer Unterschiede ein Zugang zu den Familien über die Beziehungsebene gesucht werden sollte und der Versuch im Gespräch zu bleiben, wichtig ist (vgl. TI2 2022: Z 398-406).

6 Resümee und Forschungsausblick

Aufgrund der Beforschung des Themas konnte aufgezeigt werden, dass die befragten Akteurinnen auf unterschiedlichsten Ebenen Berührungspunkte mit Aspekten von völkisch-esoterischen Glaubensmodellen hatten, obwohl diese Subkultur des Rechtsextremismus den befragten Professionistinnen unbekannt war. Anhand der Forschungsergebnisse lässt sich ableiten, dass Aspekte völkisch-esoterischer Ideologien zukünftig vermehrt an Relevanz gewinnen könnten. Es konnte festgestellt werden, dass die Professionistinnen vermehrt mit Misstrauen gegenüber ihnen, (staatlichen) Institutionen und gegenüber anderen Menschen konfrontiert waren. Ziel dieser Arbeit war es zu eruieren inwiefern völkisch-esoterische Ideologien innerhalb von Familienstrukturen und folglich in der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe Relevanz aufweisen und wie das Kindeswohl in diesen gewährleistet werden kann. Im ersten Forschungsteil belaufen sich die Ergebnisse auf die Auswirkungen und Erkennungsmöglichkeiten völkisch-esoterischer Ideologien. Zusammengefasst haben

völkisch-esoterische Lebenssysteme einen Einfluss auf die Entwicklung und Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen. Es konnte festgestellt werden, dass der Ausschluss und die Isolierung aus anderen Lebenswelten und eine erlernte Feindbildhaltung den Kindern nachweislich eine instabilere Lebensgrundlage mitgibt und den Selbstwert bei Heranwachsenden beeinflusst. Auch Fachkräfte der Sozialen Arbeit sehen, dass Kinder die in ideologischen Lebenssystemen aufwachsen, sich in Loyalitätskonflikten befinden können, da diese außerhalb des Familienkreises eine konträre Lebensrealität wahrnehmen, welche sie aufgrund der familiären Ideologie ablehnen müssen. Rechtsideologische familiäre Weltbilder zeigen sich oft konkret in Bildungssystemen und haben zufolge, dass jene Kinder und Jugendliche oft ausgegrenzt werden. Ebenfalls konnten im Rahmen dieser Arbeit weitere Strategien bezüglich der Erkennung von völkisch-esoterischen Ideologien erfasst werden. Essenzieller Bestandteil ist das (Vor)Wissen zum Thema Rechtsextremismus und den Subgruppierungen. Hierzu zählen Codes, verstärkte patriarchale Rollenbilder, die Ablehnung von Wissenschaft und Institutionen, als auch ein Hang zur Alternativmedizin. Weiters wurde benannt, dass es bezüglich versteckter Ideologien schwer sei, diese ohne entsprechende Beziehungsarbeit zu erkennen. Für die Professionist*innen ist es essenziell in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ihnen andere Lebensrealitäten näher zu bringen und sie so zu ermächtigen ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Im Bezug zum zweiten Forschungsteil, welcher die Rolle rechtsextremistischer und völkischer Ideologien innerhalb der Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe behandelt und mögliche Handlungsmöglichkeiten ermittelt hat, konnten zusammengefasst folgende Ergebnisse verzeichnet werden: Rechtsextremistische und völkische Ideologien stellen für die niederösterreichische Kinder- und Jugendhilfe ein neues Phänomen dar, welche nach einer Erklärung der Begrifflichkeiten aber im Zuge der Covid19-Pandemie Assoziationen und Parallelen erzeugen konnten. Zurzeit existiert kein gezieltes Auftragsverständnis bezüglich rechtsextremistischer und folglich rechtsextremistischer und völkischer Thematiken in der Kinder- und Jugendhilfe. Dies lässt sich begründen, durch einen klar rechtlich definierten Auftrag, der ein Einschreiten in ideologisch-extreme Familien nur ermöglicht und befürwortet, wenn im Zuge dieser rechtlich definierte Kindeswohlgefährdende Konsequenzen auftreten. Um rechtsextreme und rechtsextremistische-völkische Familienstrukturen erkennen zu können und mit diesen Familiensystemen zu arbeiten wird Aufklärungsarbeit und Beziehungsarbeit als wichtigste Handlungsmöglichkeiten benannt. Für die Umsetzung dieser, Handlungsmöglichkeiten wird eine persönliche und professionelle Grundhaltung vorgesehen, welche aus Interesse und Offenheit für die Anliegen der Familie speist.

Um einen Ausblick auf weitere Forschungsansätze bezüglich völkisch-esoterischer Familiensysteme allgemein und in Bezug zu der Kinder- und Jugendhilfe in Niederösterreich bieten zu können, sollte zunächst das Vorkommen entsprechender ideologischer Gemeinschaften beforscht werden. Ebenfalls ist uns während der Recherche aufgefallen, dass in Österreich im Gegensatz zu Deutschland wenig allgemeine Forschung zu dieser spezifischen Thematik vorhanden ist. Weiters sollte aus unserer Sicht analysiert werden, warum Fördergeber*innen und die Politik nicht ausreichend, beziehungsweise kaum Schulungen und Weiterbildungen zur Thematik Rechtsextremismus und deren Subkulturen anbieten, um Professionist*innen der Sozialen Arbeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Literatur

Bundesstelle für Sektenfragen (2021): Tätigkeitsbericht 2020. Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen an das Bundeskanzleramt. https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/III/III_00457/imfname_1006989.pdf [Zugriff: 16.04.2022].

Bundesstelle für Sektenfragen (2018): Tätigkeitsbericht 2017. Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen an das Bundeskanzleramt. https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/III/III_00184/imfname_708952.pdf [Zugriff: 16.04.2022].

Bundesstelle für Sektenfragen (2017): Tätigkeitsbericht 2017. Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen an das Bundesministerium für Familie und Jugend. https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/III/III_00071/imfname_675715.pdf [Zugriff: 16.04.2022].

Der Standard (2021): Gebrüder Leppe: Experten für Menstruation und Pädagogik. <https://www.derstandard.at/story/2000128176435/gebrueder-leppe-experten-fuer-menstruation-und-paedagogik> [Zugriff: 03.04.2022].

Flick, Uwe (2016): Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge. 2. Auflage, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Froschauer, Ulrike/ Lueger, Manfred (2003): Das qualitative Interview. Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. Wien: UTB.

Hechler, Andreas (2021): Funktionalisierte Kinder. Kindeswohlgefährdung in Neonazifamilien – eine Hilfestellung für Fachkräfte in den Bereichen Recht und (Sozial-)Pädagogik. 2. Auflage, Bremen. <https://www.vielfalt-mediathek.de/material/rechtsextremismus/funktionalisierte-kinder-kindeswohlgefaehrdung-in-neonazifamilien-eine-hilfestellung-fuer-fachkraefte-in-den-bereichen-recht-und-sozial-paedagogik> [Zugriff: 25.01.2022].

Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen (2020): Naturliebe und Menschenhass - Völkische Siedler*innen. In Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern. <https://www.boell.de/de/2020/10/02/naturliebe-und-menschenhass> [Zugriff: 25.01.2022].

Hellwig, Marius (Hg.In Amadeu Antonio Stiftung) (2020): Land unter? Handlungsempfehlungen zum Umgang mit völkischen Siedler*innen. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/land-unter/> [Zugriff: 25.01.2022].

Herwig-Lempp, Johannes (2002): Beziehungsarbeit ist lernbar. Systemische Ansätze in der sozialpädagogischen Familienhilfe. In: Pfeifer-Schaupp, Hans-Ulrich (Hg*in): Systemische

Praxis. Modelle – Konzepte - Perspektiven. Lambertus-Verlag, 39-62. <https://www.herwig-lempp.de/daten/veroeffentlichungen/0201bezarbeitJHL.pdf> [Zugriff: 22.04.2022].

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage, Weinheim / Basel: Beltz.

NÖ GV (2020a): Home. Themen. Gesellschaft & Medien. Jugend. Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendhilfe: Beratung und Hilfestellung. Weiterführende Links. Downloads. Download: Leitbild der Abteilung der Kinder- und Jugendhilfe. https://www.noegv.at/noe/Jugend/KJH_Beratung_Hilfestellung.html [Zugriff: 15.04.2022].

NÖ GV (2020b): Home. Themen. Gesellschaft & Medien. Jugend. Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendhilfe: Beratung und Hilfestellung. Weiterführende Links. Downloads. Download: NÖ Kinder- und Jugendhilfe. https://www.noegv.at/noe/Jugend/KJH_Beratung_Hilfestellung.html [Zugriff: 15.04.2022].

ORF1 (2019): Dok 1. Nicht von dieser Welt – Ersatzreligion Esoterik. <https://www.youtube.com/watch?v=KvXR6QwCyTQ> [Zugriff: 15.04.2022].

ORF2 (2017): Am Schauplatz: Die Kinder vom Zachhiesenhof. 23.11.2017/ORF 2. <https://www.youtube.com/watch?v=N-0KVXq362g> [Zugriff: 25.04.2022].

Pöhlmann, Matthias (2021): Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen. 1. Auflage, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Roser, Susanne (Hg*in Bayrischer Rundfunk) (2017): Gefährliche Allianz: Grüne Esoterik und braune Philosophie? <https://www.youtube.com/watch?v=k75BqMKAgYM&t=1s> [Zugriff: 24.01.2022].

Röpke, Andrea / Speit, Andreas (2019): Völkische Landnahme. Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos. 2. Auflage, Berlin: Christoph-Links-Verlag.

Speit, Andreas (2021): Verqueres Denken. Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus. 1. Auflage, Berlin: Christoph-Links-Verlag.

Stoppt die Rechten (2021): Der Zauberer & die braune Esoterik – Teil 1: Die Hautevolee des Obskurantentums. <https://www.stopptdierechten.at/2021/10/15/der-zauberer-die-braune-esoterik-teil-1/> [Zugriff: 15.04.2022].

Thiele, Christian (2012): Rechtsextreme Eltern. Vati ist ein guter Nazi. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-04/erziehung-kinder-rechtsextremismus> [Zugriff: 28.07.2022].

Quellen

Kreis MenschSEIN (2022): MenschSEIN bis zum letzten Atemzug. Akademie ElySION
<https://kreismenschsein.org/akademie-elysion/> [Zugriff: 15.04.2022].

Telegram (o. A.): WSF Niederösterreich. <https://t.me/joinchat/SQ5GUXD6-c31jJr> [Zugriff: 15.04.2022].

Verein WINGS (o. A.): Waldviertler Integrative Ganzheitliche Schulinitiative.
<https://www.wings-genial.org/> [Zugriff: 15.04.2022].

WissenSchafftFreiheit (2022): Startseite. Telegram. Youtube.
<https://www.wissenschaftsfreiheit.com> [Zugriff: 15.04. 2022].

Daten

ITV1, Interview, geführt von Denise Rameder mit einer Mitarbeiterin einer unterstützenden Maßnahme der Erziehung eines mobilen Dienstes, 24.01.2022, Audiodatei.

TI1, Transkript Interview ITV1, erstellt von Denise Rameder, Februar 2022, Zeilen durchgehend nummeriert.

ITV2, Interview, geführt von Denise Rameder mit einer Fachkraft für Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, 18.02.2022, Audiodatei.

TI2, Transkript Interview ITV2, erstellt von Denise Rameder, März 2022, Zeilen durchgehend nummeriert.

ITV3, Interview, geführt von Vanessa Winter mit einer ehemaligen Fachkraft für Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, 22.02.2022, Audiodatei.

TI3, Transkript Interview ITV3, erstellt von Vanessa Winter, März 2022, Zeilen durchgehend nummeriert.

ITV4, Interview, geführt von Vanessa Winter mit einer Fachkraft für Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe, 14.04.2022, Audiodatei.

TI4, Transkript Interview ITV4, erstellt von Vanessa Winter, April 2022, Zeilen durchgehend nummeriert.

ITV5, Interview, geführt von Ines Edlbauer und Anna Huber mit einer Expertin aus der Bildungswissenschaft, 15.02.2022, Audiodatei.

T15, Transkript Interview ITV5, erstellt von Ines Edlbauer, Anna Huber, April 2022, Zeilen durchgehend nummeriert.

Abbildungen

Abbildung 1: Logo der Akademie ElySION. Screenshot von der Website. <https://kreismenschsein.org/akademie-elysion/> [Zugriff: 15.04. 2022].

Abbildung 2: Logo WissenSchafftFreiheit. Screenshot von der Website. <https://www.wissenschaftsfreiheit.com> [Zugriff: 15.04.2022].

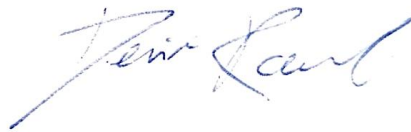
Eidesstattliche Erklärung

Ich, **Denise Rameder**, geboren am **18.08.1998** in **Wien**, erkläre,

1. dass ich diese Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,
2. dass ich meine Bachelorarbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

Herzogenburg, am 30.08.2022

Unterschrift



Ich, **Vanessa Winter**, geboren am **15.12.1999** in **Scheibbs**, erkläre,

1. dass ich diese Bachelorarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,
2. dass ich meine Bachelorarbeit bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,

Mank, am 30.08.2022

Unterschrift

